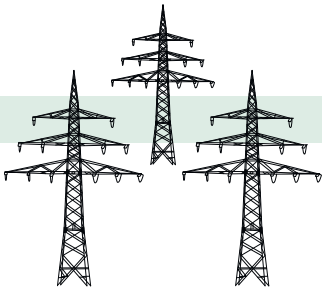
Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 45/46 · 4. November 2026

Österreichische Post AG ▲ 02Z031666 W ▲ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Weniger Zuwachs aufgrund der Hitze sowie die Zunahme von Schadholz führen dazu, dass die CO_2-Speicherleistung des Waldes zurückgeht. LK OÖ



AdobeStock/#42416843

Neuregelung der Stromnetzkosten

Seiten 22 – 28

TELEFON-SPRECHTAG

T 050 6902-1555

Montag, 9. November
8 bis 10 Uhr



Präsident Mag. Franz Waldenberger

und



Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl

beantworten Ihre Fragen und nehmen sich Zeit zum persönlichen Gespräch.

Der Holzmarkt ist aktuell gespalten

Hoher Bedarf nach Industrierundholz, während der Schnittholz-Absatz massiv unter Druck ist.

lk-online
www.ooe.lko.at
facebook.com/lkooe

lk beratung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich
LK-Newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

GREEN FAIE NOVEMBER
Wir schenken Dir einen
MAKITA WINKELSCHLEIFER
GRATIS
zu Deinem Einkauf!*
Mit dem Vorteilscode: BAUERMW
FAIE DEIN FACHMARKT
faie.at
*Aktion gültig bis 20.11.2026 ab € 500,- Einkaufswert. Nicht gültig in Verbindung mit anderen Rabatten. Gilt nur mit Bekanntgabe des Vorteilscodes.

Holzmarkt ist aktuell gespalten

Hoher Bedarf nach Industrierundholz – Schnittholz-Absatz massiv unter Druck. Bei der EU-Entwaldungsverordnung gibt es Vereinfachungen für bäuerliche Waldbesitzerinnen und -besitzer.



Für die jetzt beginnende Holz-Erntesaison empfehlen LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger (r.) und Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ (l.) vor allem gezielte Durchforstungen und Pflegemaßnahmen. LK OÖ

Landwirtschaftskammer OÖ

Der Holzmarkt präsentiert sich zum Start der Holzernte-Saison zweigeteilt: Während die Nachfrage der Sägeindustrie aufgrund der anhaltenden Wirtschaftsschwäche und eines schwierigen internationalen Marktumfelds unter Druck steht, bleibt der Bedarf der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sowie der Pellets-Hersteller hoch. Entsprechend sind die Preise für Nadelsägerundholz seit Jahresbeginn gesunken, während Faserholz deutlich an Wert gewonnen hat. „Die heimischen Waldbäuerinnen und Waldbauern gehen mit unterschiedlichen Vorzeichen in die kommende Wintersaison. Beim Sägerundholz müssen wir mit einem etwas schwächeren Preisniveau rechnen, gleichzeitig bietet die starke Nachfrage nach Faserholz gute Absatzchancen. Jetzt gilt es, notwendige Durchforstungen umzusetzen und die Bestände klimafit weiterzuentwickeln. Die Trockenjahre und die Gefahr durch Borkenkäfer zeigen, wie wichtig aktive Waldbewirtschaftung für stabile Wälder ist“, erklärt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Bei den anstehenden Nutzungen sollte der Fokus auf Waldflächen mit hohem Borkenkäferrisiko sowie auf notwendigen Pflegemaßnahmen liegen, rät der Waldverband OÖ. Gleichzeitig ist die weitere Entwicklung des Holzmarktes aufmerksam zu beobachten. Die Unsicherheit auf den Schnittholzmärkten und das zuletzt hohe Rundholzaufkommen prägten die aktuellen Rundholzverhandlungen.

„Mit dem Ende der Sommersaison blicken wir auf ein beträchtliches Schadholzaufkommen durch Borkenkäfer und Stürme zurück. Die Rundholzzufuhr zu den Sägewerken war hoch, die Lager sind gut gefüllt. Der Anteil an Käferholz ist gegenüber den Vorjahren gestiegen. Bei der Planung der Winternutzungen sollten daher potenziell gefährdete Waldflächen berücksichtigt werden“, betont Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ.

Schwache Konjunktur

Der Schnittholzabsatz steht aufgrund der anhaltenden Wirtschaftskrise massiv unter Druck. Durch den Irankrieg drängen zudem Holzmengen anderer Staaten nach Mitteleuropa, die normalerweise im Nahen Osten abgesetzt wurden. Die Forstbranche ist deshalb mit Beginn des vierten Quartals mit Preisrücknahmen konfrontiert. Aktuell liegt das Preisniveau für das Leitsortiment Fichte, Güteklasse B, Media 2b, im Bereich von 115 bis 120 Euro je Festmeter. Das ist rund zehn Euro niedriger als zu Jahresbeginn.

Nachfrage nach Industrieholz steigt

Konträr ist die Versorgungslage der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie. Geringere Einschnittmengen der Sägeindustrie und steigende Pelletsproduktion reduzieren die Verfügbarkeit von Sägenebenprodukten. Dies erhöht den Bedarf an Industrierundholz. Für frisches Nadelfaserholz wird aktuell rund 115 Euro je Atrotonne bezahlt. Das ist um rund 25 Euro mehr als zu Jahresbeginn. Der kommende Winter sollte deshalb verstärkt für Durchforstungen genutzt werden. Auch für hochwertiges Brennholz gibt es stabile Preise. Beim Laubholz ist das Interesse nach Esche und Eiche hoch, während sich die Nachfrage bei anderen Laubholzarten überwiegend auf hochwertige Qualitäten konzentriert. „Laubholznutzungen sollten deshalb gezielt geplant werden“, rät Kepplinger.

Bei der EU-Entwaldungsverordnung kommt es zu Erleichterungen für Kleinst- und Kleinprimärerzeuger. Für diese Betriebe reicht es, eine vereinfachte Erklärung abzugeben, um Holz rechtskonform auf den Markt zu bringen. Die umstrittene Geolokalisierung, also die genaue Flächendigitalisierung bei jeder Lieferung, wurde durch die Betriebsanschrift ersetzt. In Österreich fallen alle bäuerlichen Waldbesitzer und auch zahlreiche Forstbetriebe in diese Kategorie. Für Waldbesitzer bleibt, dass sie einmalig eine Identifikationsnummer beantragen und an den Holzkäufer weitergeben müssen.

Wälder leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, indem sie CO_2 aus der Atmosphäre aufnehmen und langfristig speichern. Die EU-Verordnung „LULUCF“ erfasst diese Kohlenstoffspeicherung und ist ein wesentlicher Bestandteil der europäischen Klimastrategie. Problematisch ist jedoch, dass die aktuellen Klimaziele von einer dauerhaft steigenden CO_2-Bindung der Wälder ausgehen. „Der Wald alleine kann die Klimaneutralität Europas nicht sichern. Die Speicherleistung der Wälder ist nicht unbegrenzt steigerbar. Wer wirksamen Klimaschutz will, muss daher vor allem den Ausstoß fossiler Emissionen konsequent reduzieren. Gesunde, bewirtschaftete Wälder sind ein Teil der Lösung, können aber den Ausstieg aus fossilen Energieträgern nicht ersetzen“, betont Waldenberger.

Landes-Waldbauerntag

Der 59. OÖ Landeswaldbauerntag findet am 12. November ab 9.15 Uhr in der Kürnberghalle in Leonding statt.

Die ordentliche Vollversammlung des Waldverbandes OÖ ist der größte forstliche Branchentreff in OÖ. Neben den vereinsrechtlichen Agenden gibt es Impulsstatements zum Thema „Sommerhitze in unseren Wäldern – wie gehen wir damit um?“

Fachvorträge:

- „Klare Bewirtschaftungskonzepte und strikte Umsetzung sichern die erfolgreiche Waldbewirtschaftung der Zukunft!“ von FM DI Christian Gartlehner, Geschäftsführer Forstgut Rosenhof GmbH & Co. KG
- „Mode vergeht – Wert besteht – Chancen und Herausforderungen für den Zukunftswerkstoff Laubwertholz“ von Dr. Georg Emprechtinger, MBA, Geschäftsführender Eigentümer von Team 7 und Obmann-Stellvertreter des Fachverbandes der Holzindustrie

Mehr Details gibt es beim Waldverband OÖ unter: www.waldverband-ooe.at, E bwv@waldverband-ooe.at

Landwirtschaftskammer Oberösterreich



Kommentar des Präsidenten

Kein Zuschauersport



Mag. Franz Waldenberger
Präsident
Landwirtschaftskammer OÖ

Als Bäuerinnen und Bauern erleben wir derzeit eine Zeit vieler Unsicherheiten – politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine erschüttert die europäische Friedensordnung. Er richtet sich nicht nur gegen ein Land, sondern gegen das Völkerrecht, gegen die Demokratie und damit auch gegen unser europäisches Lebens- und Wohlstandsmodell. Und auch die bisher führende Supermacht USA schafft mit ihrem aktuellen Präsidenten mehr Unsicherheit als Vertrauen. Auch das spüren wir alle wirtschaftlich.

Ausgehend von Corona haben die Krisen der letzten Jahre auch in Österreich zum Erstarken der politischen Ränder geführt. Sie bieten vermeintlich einfache Antworten auf immer komplexere Herausforderungen, spalten statt zu verbinden und säen Misstrauen gegen etablierte Institutionen wie Medien, Wissenschaft, Politik oder auch die Kammern. „Schafft die Kammern ab“, hört man aus diesen politischen Ecken immer wieder.

Demokratie ist kein Zuschauersport. Sie braucht aktive Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, die Interessen bündeln, Konflikte friedlich austragen und Kompromisse ermöglichen. Kammern sind solche demokratischen Institutionen.

Als LK geben wir Bäuerinnen und Bauern eine kräftige Stimme, da wir als kleinere Berufsgruppe sonst wohl oft überhört werden würden. Wir übersetzen individuelle Sorgen in gemeinsames Handeln und schaffen damit eine wirksame Vertretung für alle Bäuerinnen und Bauern. Unsere Stärke entsteht aus dem Zusammenhalt.



Treffen der Ökonomierätinnen und Ökonomieräte

Auf Einladung von Präsident Mag. Franz Waldenberger fand kürzlich ein Meinungsaustausch mit knapp 100 Ökonomierätinnen und Ökonomieräten aus ganz OÖ statt. Nach Informationen durch den Präsidenten und Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger, PMM. zum agrarischen und politischen Geschehen folgte mit Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl eine angeregte Diskussion mit den anwesenden ehemaligen und aktiven Funktionären. Diese wurde auch zum Einbringen von Meinungen, Positionen und Forderungen genutzt. Sowohl ehemalige als auch aktive Funktionärinnen und Funktionäre sind wesentliche Multiplikatoren in der Bauernschaft. Dementsprechend wichtig ist dem LK-Präsidium der Austausch mit diesen Persönlichkeiten, deren Engagement für die Bauernschaft gewürdigt wurde. LK OÖ

Land OÖ: Agrar-Innovationstag

Am 5. November findet in der Gartenbauschule Ritzlhof von 8.30 bis 13 Uhr der Agrarinnovationstag des Landes OÖ statt. Triathlon-Europameister und Bestseller-Autor Florian Wildgruber wird in seinem Vortrag über „Stärke – Motivation in Zeiten des Wandels“ sprechen, Fabian Butzenlechner von Innovationfarm wird über „KI in der Landwirtschaft“ referieren. Vor der Verleihung des AgriTalentAwards gibt es spannende Impulsvorträge aus der Praxis. „Der Tag soll im Zeichen der Talente von morgen stehen“, betont Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

- Anmeldungen unter www.land-oberoesterreich.gv.at/agrarinnovationstag. Die Veranstaltung wird auch als Livestream übertragen: www.livedaheim.at/agrarinnovationstag2026

Land OÖ

Gemeinsam Zukunft gestalten

Die Landwirtschaft im Bezirk Urfahr-Umgebung lebt von engagierten Bäuerinnen und Bauern, starken Familienbetrieben und großer Vielfalt. Der Bezirk reicht von den Ackerbaugebieten entlang der Donau bis zu den Grünland- und Milchviehbetrieben des Mühlviertels.

Unsere Bezirksbauernkammer

Urfahr



BBK Linz Urfahr



Neben der Grünland- und Milchwirtschaft prägen auch der Ackerbau und die Saatmaisproduktion im Raum Feldkirchen die Landwirtschaft des Bezirks wesentlich. Viele Höfe setzen zudem auf Energieerzeugung, Direktvermarktung und weitere Betriebszweige und tragen damit zur wirtschaftlichen Stärke der Region bei.

Für Bezirksbauernkammerobmann Peter Preuer stehen fünf Themen im Mittelpunkt: Bildung, die bäuerliche Familie, ein gutes Miteinander, die Nutzung heimischer Energiequellen und eine Interessenvertretung, die nahe an den Betrieben ist.

Gerade die Grünland- und Milchwirtschaft bilden das Rückgrat vieler Höfe im Bezirk. Sie sichern Einkommen, schaffen Wertschöpfung und prägen die Kulturlandschaft. Als langjähriger Funktionär im Molkereibereich kennt Preuer die Bedeutung einer starken Milchwirtschaft. Gleichzeitig setzt sich der BBK-Obmann für mehr Energieautarkie auf den Höfen ein. Photovoltaik, Biomasse und andere erneuerbare Energieformen können Betriebskosten senken und die Unabhängigkeit der Betriebe stärken. Schon in den 1990er Jahren wurden mit den bäuerlich getragenen Heizkraftwerken in Schenkenfelden und Reichenthal Projekte umgesetzt, die bis heute zeigen, wie regionale Energieversorgung und Wertschöpfung erfolgreich zusammenwirken.

Betriebswirtschaftliches Wissen und unternehmerisches Denken sind für Preuer wichtige Voraussetzungen, um Betriebe erfolgreich zu führen und weiterzuentwickeln. Mit der HBLA Elmberg, dem Facharbeiterkurs in Kirchschlag und dem Meisterkurs verfügt die Region über starke Ausbildungswege für die Land- und Forstwirtschaft. Viele Bäuerinnen und Bauern aus dem Bezirk nutzen diese Möglichkeiten und schaffen damit die fachlichen und wirtschaftlichen Grundlagen für ihre Betriebe.



V.l.: Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates und -ausschusses, Theresa und Thomas Ganahl, Esther Bitschnau, Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses Vorarlberg, ÖR Peter Preuer, BBK-Obmann Urfahr, und Elke Leitner, Dienststellenleiterin der BBK Linz Urfahr. BBK Linz Urfahr

Im Mittelpunkt steht dabei die bäuerliche Familie. Die Zukunft der Landwirtschaft hängt wesentlich davon ab, dass Betriebe erfolgreich an die nächste Generation übergeben werden. Gerade die Nähe zum Zentralraum Linz bringt für die Landwirtschaft sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln, Direktvermarktung und zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten ist hoch, gleichzeitig steigt der Druck auf landwirtschaftliche Flächen.

„Mir war immer wichtig, dass wir die Menschen zusammenbringen, voneinander lernen und die Wertschöpfung in der Region halten. Wenn Bildung, Zusammenhalt und wirtschaftliche Perspektiven stimmen, haben unsere Familienbetriebe auch in Zukunft beste Chancen“, betont Peter Preuer.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Interessenvertretung für die Bäuerinnen und Bauern im Bezirk. Der direkte Austausch mit den Betrieben und das Einbringen ihrer Anliegen in agrarpolitische Diskussionen sind dabei zentrale Aufgaben.

Großen Stellenwert hat für den BBK-Obmann auch das Miteinander. Das zeigt sich auch in den regelmäßig organisierten Fachexkursionen mit den Funktionärinnen und Funktionären. Diese ermöglichten in den vergangenen Jahren Einblicke in erfolgreiche Betriebe, neue Vermarktungswege und unterschiedliche Formen der Betriebsentwicklung.

Zur Person

ÖR Peter Preuer, BBK-Obmann, Bezirk Urfahr

- Verheiratet mit Andrea Preuer
- Vater von vier Töchtern und einem Sohn
- Biomilchvieh- und Forstbetrieb
- Aufsichtsratmitglied in der Linzer Molkerei
- Vorstand Bioenergie Oberneukirchen
- Mitglied in der Grundverkehrskommission

Sicherheit, Bildung und Lebensqualität am Bauernhof

Die Bäuerinnen leisten auf den landwirtschaftlichen Betrieben einen unverzichtbaren Beitrag, ist sich Johanna Haider aus Engerwitzdorf sicher. Sie setzt sich seit vielen Jahren als Funktionärin für die Bäuerinnen in OÖ ein.

BBK Urfahr



Die Bäuerinnen tragen Verantwortung in der Familie, arbeiten am Hof mit, führen vielfach eigene Betriebszweige und sind wichtige Botschafterinnen der Landwirtschaft. Gerade im Bezirk Urfahr-Umgebung, der von den Ackerbaugebieten entlang der Donau bis zu den Grünlandbetrieben des Mühlviertels geprägt ist, gestalten Bäuerinnen den Erfolg der Familienbetriebe entscheidend mit. Für die Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Urfahr, Johanna Haider, steht deshalb die Stärkung der Bäuerinnen im Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Ein zentrales Anliegen ist die soziale und rechtliche Absicherung der Bäuerinnen. Neben einer eigenständigen Absicherung bei Pension, Krankheit und Unfall sind auch Eigentumsfragen, Hofübergaben, Erbrecht, Vollmachten und die rechtliche Stellung der Bäuerin am Betrieb von großer Bedeutung. Wer Verantwortung trägt, soll auch abgesichert sein. Gerade deshalb setzt sich Johanna Haider dafür ein, dass Bäuerinnen ihre Rechte kennen, rechtzeitig Vorsorge treffen und wichtige Entscheidungen gut informiert gestalten können. Dies stärkt die Position der Frauen am Hof und gibt Sicherheit für die Zukunft. Ebenso wichtig ist ihr die Lebensqualität am Bauernhof. Mit dem Angebot „Lebensqualität Bauernhof“ stellt die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gemeinsam mit ihren Partnern Information, Beratung und Unterstützung für bäuerliche Familien bereit.

Großen Stellenwert misst Johanna Haider auch der Weiterbildung bei. Wie Bezirksbauernkammer-Obmann Peter Preuer sieht sie Bildung als wichtige Grundlage für erfolgreiche Familienbetriebe. Unabhängig vom persönlichen Hintergrund sollen Bäuerinnen Zugang zu praxisnahen Bildungsangeboten haben und ihre Fähigkeiten gezielt weiterentwickeln können. Gleichzeitig braucht auch die junge Generation bestmögliche Ausbildungsmöglichkeiten, damit neue Ideen auf die Betriebe kommen und die Familienbetriebe erfolgreich in die Zukunft geführt werden können. Ein weiteres Anliegen ist die Vermittlung von Wissen über die Landwirtschaft. Beim Tag der Landwirtschaft in Urfahr-Umgebung engagiert sich Johanna Haider seit 2017 dafür, Kindern die Herkunft von Lebensmitteln näherzubringen. Besonders wichtig ist ihr dabei das praktische Erleben, etwa beim gemeinsamen Backen und Verkosten. So entsteht Verständnis für die Landwirtschaft und Wertschätzung für heimische Lebensmittel. Hinter jedem Lebensmittel stehen bäuerliche Familien, Fachwissen und viel Arbeit. Dieses Bewusstsein zu stärken, ist ihr ein besonderes Anliegen.



Über wertvolle Lebensmittel und ihre Herkunft zu sprechen, sieht Johanna Haider als besonders wichtige Aufgabe, die viele Bäuerinnen tagtäglich zur Bewusstseinsbildung über die Landwirtschaft beitragen. LK OÖ

„Unsere Familienbetriebe in Urfahr leben vom Miteinander von Bäuerinnen und Bauern. Mir ist wichtig, die Bäuerinnen zu stärken, ihre Leistungen sichtbar zu machen und ihnen durch Bildung und Absicherung Sicherheit für die Zukunft zu geben“, so Johanna Haider.

Zur Person

ÖR Johanna Haider, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Urfahr

- verheiratet und Mutter von vier erwachsenen Söhnen
- Betriebsführerin Biobetrieb Ackerbau und Direktvermarktung
- seit 2016 Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates
- seit 2021 Kammerrätin u. Vorsitzende des Bäuerinnenausschusses
- seit 2026 Stv. Vors. im Aufsichtsrat Lagerhaus Engerwitzdorf-Gallneukirchen
- seit 2026 Aufsichtsrat Raiffeisenbank Region Gallneukirchen
- seit 1997 Gemeinderätin, seit 2025 Gemeindevorstand

Kommentar

Produktivität ist Teil der Lösung



Michaela Spachinger (BB)
Linz-Land,
Bezirk Pasching, LK-Rätin

Produktivität muss wieder das zentrale Ziel der Agrarpolitik werden. Das Dürrejahr hat deutlich gezeigt, welche Folgen fehlende Erträge haben: für die Versorgung, die Einkommen der Betriebe und die gesamte Wertschöpfungskette bis hin zur Verarbeitung.
Noch können wir in unserer Region hochwertige Rohstoffe und Lebensmittel erzeugen. Das ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. Klimawandel, steigende Kosten und internationaler Wettbewerbsdruck verlangen Rahmenbedingungen, die Leistung ermöglichen. Deshalb sollten Förderprogramme stärker auf nachhaltige Intensivierung ausgerichtet sein. Wer Versorgungssicherheit, regionale Wertschöpfung und bäuerliche Familienbetriebe erhalten will, muss Produktivität stärker in den Fokus rücken. Gerade in Zeiten knapper Budgets sollte jede Vorgabe darauf geprüft werden, ob sie die Produktion unterstützt oder erschwert. Denn nur wirtschaftlich erfolgreiche Betriebe können nachhaltig wirtschaften und langfristig bestehen.

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Abwicklung Mehrfachantrag (MFA) 2027 startet

Mit 1. November beginnt die Abwicklung des MFA 2027 über das eAMA-Portal. Damit startet auch die Bearbeitung in den Bezirksbauernkammern (BBK).



Mit dem MFA 2027 sind nur noch ein Einstieg in einjährige ÖPUL-Maßnahmen und einjährige Zuschläge möglich. LK OÖ/Weichselbaumer

DI Joachim Mandl
DI Johannes Riegler
DI Leopold Weichselbaumer

Wer ab 2027 neu in Maßnahmen bzw. in optionale Zuschläge des Agrarumweltprogramms ÖPUL 2023 einsteigen möchte, muss den Antrag bis spätestens 31. Dezember 2026 einreichen – eine Nachreichfrist gibt es nicht. Die allgemeine Einreichfrist für den MFA 2027 endet am 15. April 2027.

Einladungen zur Antragstellung per Mail

Alle Landwirtinnen und Landwirte, die den MFA bisher über die BBK abgewickelt haben, haben Ende Oktober die Einladung zum Abgabetermin überwiegend per E-Mail erhalten. Die Aktualität der E-Mail-Adresse im eAMA sowie die regelmäßige Kontrolle des E-Mail-Postfachs werden vorausgesetzt. Nur wer diese Einladung explizit noch per Brief bekommen möchte, erhält sie über den Postweg.

Der mitgeteilte Termin soll verlässlich eingehalten werden. Bei zwingenden Gründen kann rechtzeitig ein Ersatztermin vereinbart werden. Wer z.B. für eine Beantragung von ÖPUL-Maßnahmen einen früheren Termin benötigt, sollte frühzeitig Kontakt mit der BBK aufnehmen.

Kosten bei unentschuldigtem Fernbleiben

Seit Jänner 2023 wird bei unentschuldigtem Nichterscheinen und anschließender neuer Terminvereinbarung eine Bearbeitungsgebühr verrechnet:

- 30 Euro bei Betrieben mit bis zu 40 Schlägen
- 45 Euro bei mehr als 40 Schlägen

Wichtig für die Antragstellung

Eine vollständige und gut vorbereitete Antragstellung erleichtert die Bearbeitung erheblich. Folgende Punkte sind zu beachten:

- **Aktuelle Betriebsdaten:** Änderungen, wie z.B. ein Bewirtschafterwechsel, müssen mindestens vier Wochen vor dem Abgabetermin durchgeführt werden.
- **Elektronische Signatur:** Der MFA kann nur mit einer qualifizierten elektronischen Signatur (ID-Austria) eingereicht werden. Antragsteller oder bevollmächtigte Personen müssen anwesend sein. Bitte rechtzeitig vor dem MFA-Abgabetermin prüfen, ob die digitale Signatur auch funktioniert bzw. das Passwort noch bekannt ist. Falls es noch keine Handy-Signatur bzw. ID-Austria gibt, muss diese zeitgerecht vor dem Abgabetermin bei den dafür zuständigen Stellen eingerichtet werden.
- Alle Details dazu gibt es unter: www.id-austria.gv.at.

ID Austria
Sicher.
Digital.
Persönlich.

Mit ID-Austria kann nicht nur der MFA im eAMA abgesendet werden, sondern sie kann für viele weitere österreichische Behörden, wie „Meine SV“ oder FinanzOnline genutzt werden. Bundeskanzleramt Österreich

- **Teilnahme an ÖPUL-Maßnahmen:** Bis 31. Dezember 2026 ist ein Einstieg nur noch in einjährige Maßnahmen möglich. Optionen und Zuschläge, die über den Maßnahmenantrag abgewickelt werden, sind ebenfalls bis spätestens 31. Dezember zu beantragen. Bei Teilnahme an der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ und Teilnahmewunsch am neuen Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“ ab 2027, ist der MFA 2027 demnach bis spätestens 31. Dezember 2026 einzureichen.
- **Flächenbewirtschaftung:** Die Bewirtschaftung zum Stichtag 1. April 2027 muss vollständig digital erfasst sein – inklusive der konkreten Schlagnutzungen, der Biodiversitätsflächen (entsprechende Codierung), der Flächen mit speziellen anderen ÖPUL-Codierungen und sinnvollerweise auch bereits die voraussichtlichen Begrünungsvarianten.
- **Neue Schlageinteilung:** Skizzen mit Längenangaben erleichtern die Digitalisierung.
- **Referenzflächen:** Für neue beihilfefähige Flächen sind Nachweise für einen Referenzänderungsantrag erforderlich.
- **Tierliste:** Der voraussichtliche Tierbestand zum 1. April 2027 ist vorzubereiten.
- **Tierwohl – Weide:** Für Schafe und Ziegen ist eine einzeltierbezogene Erfassung notwendig (Ohrmarke, Geschlecht, Geburtsdatum). Diese Daten können auch aus SZ-Online oder aus dem VIS direkt in eAMA übernommen werden.



Eine gute Vorbereitung ist der Schlüssel für eine korrekte und rasche Antragstellung im eAMA. Agramarkt Austria

■ Zur **Beantragung** der **Agrardieselrückvergütung 2027** muss die bewirtschaftete Forstfläche neu erfasst werden. Nachweise dazu müssen zur Antragstellung mitgebracht werden.

■ Auf lk-online stehen Leerformulare und alle Termine zu den Infoveranstaltungen und Webinaren zur MFA 2027-Abwicklung zur Verfügung (Rubrik: „Förderungen/Abwicklung“).

Förderhinweis

Die Unterstützung durch die Bezirksbauernkammern bei der MFA-Flächenbeantragung wird im Rahmen des GAP-Förderprogramms 2023–2027 finanziell gefördert – mit Mitteln der EU, des Bundes und des Landes OÖ.

Agrardiesel-rückvergütung

Die Beantragung der Rückvergütung für das Antragsjahr 2027 erfolgt mittels fristgerechter Abgabe des MFA 2027. Im MFA muss das Kreuz „Agrardieselrückvergütung“ unter „MFA-Angaben“ gesetzt und das Ausmaß der bewirtschafteten Forstfläche für 2027 neu erfasst werden.

Der bewirtschafteten und im MFA beantragten land- sowie forstwirtschaftlichen Fläche wird, je nach Nutzungsart, eine bestimmte Verbrauchsmenge in Liter pro Hektar angerechnet und mit voraussichtlich rund 15,5 Cent je Liter multipliziert. Der konkrete Vergütungssatz kann jedoch erst mit Vorliegen der gesamten Berechnungsdaten ermittelt werden.

Direktzahlungen: Wichtige Hinweise zur Antragstellung

Damit Direktzahlungen gewährt werden können, müssen sie fristgerecht im Rahmen des MFA beantragt werden. Voraussetzung ist, dass der Betrieb über mindestens 1,5 Hektar beihilfefähige Fläche verfügt oder die Almauftriebsprämie mindestens 150 Euro beträgt.

Junglandwirte-Top-up: Zusatzförderung für junge Betriebsführende

Junglandwirtinnen und Junglandwirte können für maximal fünf Jahre und für bis zu 40 Hektar förderfähige Fläche eine zusätzliche Zahlung („Top-up“) von rund 66 Euro pro Hektar erhalten – sofern folgende Bedingungen erfüllt sind:

■ **Zeitpunkt des Erstantrags:** Der Antrag muss spätestens im Jahr nach Aufnahme der landwirtschaftlichen Tätigkeit gestellt werden. Mit dem MFA 2027 können jene das Top-up beantragen, die seit dem 1. Jänner 2026 mit der Bewirtschaftung begonnen haben.

■ **Definition der Aufnahme:** Als Aufnahme gilt die erstmalige Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs im eigenen Namen und auf eigene Rechnung oder die Übernahme maßgeblicher Entscheidungsbefugnis. Nachzuweisen ist dies durch einen Versicherungsdatenauszug und eine SVS-Aufstellung der Bewirtschaftungsverhältnisse.

■ **Altersgrenze:** Im Jahr der Aufnahme darf die Junglandwirtin bzw. der Junglandwirt nicht älter als 40 Jahre sein.

■ **Ausbildung:** Eine geeignete landwirtschaftliche Ausbildung muss spätestens zwei Jahre nach Aufnahme abgeschlossen sein.

■ **Gesellschaftsformen:** Bei Personengesellschaften, juristischen Personen oder Personenvereinigungen muss bei der erstmaligen Antragstellung die langfristige und wirksame Kontrolle über die Betriebsführung durch einen schriftlichen Gesellschaftsvertrag nachgewiesen werden.

Almauftriebsprämie: Förderung für aufgetriebene Tiere

Die Almauftriebsprämie wird ebenfalls im Rahmen des MFA, und zwar durch aktives Ankreuzen unten angeführter Tierkategorie(n) beantragt. Förderfähig sind alle Tiere dieser Kategorien, sofern sie mindestens 60 Tage auf einer österreichischen Alm gehalten werden.

- Kühe
- Mutterschafe und -ziegen
- Rinder (ausgenommen Kühe)

Spezielle Hinweise zum ÖPUL

Während ein Neueinstieg in mehrjährige Maßnahmen und Optionen in dieser Programmperiode nicht mehr möglich ist, können mit dem MFA 2027 noch alle einjährigen Maßnahmen und Zuschläge bis längstens 31. Dezember 2026 beantragt werden. Infos zu Zuschlägen und Optionen im Rahmen von ÖPUL-Maßnahmen können auf lk-online nachgelesen werden.

Einjährige ÖPUL-Maßnahmen

- Nichtproduktive Ackerflächen und Agroforststreifen
- Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen
- Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau
- Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün
- Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation
- Erosionsschutz Wein, Obst und Hopfen
- Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau
- Tierwohl – Behirtung
- Tierwohl – Weide
- Tierwohl – Stallhaltung Rinder
- Tierwohl – Schweinehaltung
- Natura 2000 – Landwirtschaft

Neuer UBB-Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“

Ab dem Antragsjahr 2027 wird für Bio-Betriebe, die an der Maßnahme UBB teilnehmen, der optionale Zuschlag „Biologische Wirtschaftsweise“ in Höhe von 80 Euro je Hektar angeboten, um Mehrleistungen und Ertragsverluste durch die Einhaltung der Bio-Vorgaben abzugelten.

Als Voraussetzungen für den Erhalt dieses Zuschlags gelten die Anerkennung des gesamten Betriebes als Bio-Betrieb gemäß Bio-Verordnung (EU) 2018/848, das Vorhandensein eines Vertrags mit einer anerkannten Bio-Kontrollstelle von 1. Jänner bis 31. Dezember des betreffenden Antragsjahres sowie die Beantragung des Zuschlags im MFA bis 31. Dezember vor dem ersten Verpflichtungsjahr (also beispielsweise Beantragung im MFA 2027 bis spätestens 31. Dezember 2026).

Beschränkung prämienfähiger Flächenzugänge

Waren Flächenzugänge der Jahre 2024 und 2025 noch zur Gänze prämienfähig, so sind ab dem Förderjahr 2026 bei den grundstücksbezogenen mehrjährigen Maßnahmen, z.B. UBB, BIO, Naturschutz etc., nur noch maximal 50 Prozent der Maßnahmenflächen des Jahres 2025, aber jedenfalls fünf Hektar an Flächenausweitungen je Maßnahme förderfähig.

Toleranz bei Flächenabgängen

Wird bei grundstücksbezogenen mehrjährigen Maßnahmen der Vertragszeitraum nicht eingehalten, z.B. wegen Maßnahmenausstieg oder Flächenreduktion, werden jene, für die betroffenen Flächen bereits gewährten Förderbeträge bis Vertragsbeginn zurückgefordert. Ausgenommen von Rückforderungen sind Fördergelder jener Flächen, für die das Verfügungsrecht (z.B. durch Auslaufen des Pachtvertrages, Verkauf oder Verpachtung) verloren gegangen ist. Wichtig: Bei einem

Bewirtschafterwechsel handelt es sich nicht um einen Verlust der Verfügungsgewalt.

Hinsichtlich Verringerung von Maßnahmenflächen gibt es zudem eine jährliche Toleranz von fünf Prozent auf Basis der mit der jeweiligen Maßnahme belegten Fläche des Vorjahres, aber höchstens fünf Hektar und jedenfalls 0,5 Hektar pro Jahr. Zulässig ist jedoch die Umwandlung von Ackerflächen, Dauer- und Spezialkulturen und Weinflächen in Grünland oder Gemeinschaftsweiden sowie von Grünland und Gemeinschaftsweiden in Almweideflächen.

Weiterbildung, Bodenproben, Gewässerschutzkonzept – die Zeit läuft ab

Als Förderbedingung für eine Reihe von ÖPUL-Maßnahmen wird ein Mindestmaß an Weiterbildungsstunden vorgeschrieben. Die Frist für die Absolvierung anrechenbarer Kurse endet am 31. Dezember 2026; nun auch für die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“. Bei noch fehlenden Weiterbildungen besteht jetzt noch die Möglichkeit entsprechend zu reagieren – am 31. Dezember ist es zu spät!

Auch hinsichtlich Bodenprobenziehung und Übermittlung der Proben an ein akkreditiertes Labor endet die Frist im Rahmen der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker“ am 31. Dezember 2026. Nach Erhalt der Ergebnisse der Bodenuntersuchungen sind die entsprechenden Daten in der dafür vorgesehenen Erfassungsmaske online im eAMA INVEKOS-GIS selbständig und unverzüglich zu erfassen.

Bis spätestens 31. Dezember ist einmalig auch ein betriebsbezogenes Gewässerschutzkonzept zu erstellen. Details dazu sowie zu „Weiterbildungsverpflichtung“ und „Bodenuntersuchungen“ in „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gibt es auf lk-online.

Bei Nichteinhaltung dieser Förderbedingungen ist mit empfindlichen Prämienkürzungen zu rechnen.

Spezielle Hinweise zur Beantragung der Ausgleichszulage (AZ)

Betriebsführende, die mindestens 1,5 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (inklusive der anrechenbaren Alm-/Gemeinschaftsweidefläche) im benachteiligten Gebiet bewirtschaften, können die Ausgleichszulage beantragen.

Es ist eine ganzjährige Bewirtschaftung des Betriebes sicherzustellen. Der Verpflichtungszeitraum erstreckt sich auf das Kalenderjahr.

Tierhaltende Betriebe erhalten eine höhere Ausgleichszulage als Nicht-Tierhalter.

Tierhalter sind Betriebe, die im Jahresdurchschnitt mindestens 0,3 RGVE pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche (ohne Almweideflächen) und an mindestens 355 Tagen im Jahr einen Tierbestand von mindestens einem RGVE halten. Wenn von vornherein absehbar ist, dass der Betrieb nicht ganzjährig tierhaltend ist, so ist das Kreuz bei „Keine ganzjährige Tierhaltung von mindestens 1,00 RGVE“ zu setzen.

Erschwernispunkte: Für alle Betriebe, welche die Ausgleichszulage beantragen, werden die Erschwernispunkte (EP) berechnet. Die im MFA angeführten Daten zu den Erschwernispunkte müssen geprüft und gegebenenfalls richtiggestellt werden. Allfällige Angaben durch den Antragsteller sind nur mehr bei folgenden Kriterien zu machen: „Hofstelle ist nur mit dem Traktor oder Spezialfahrzeugen erreichbar“ bzw. „Hofstelle ist mit Kraftfahrzeugen nicht erreichbar“, bei „Seilbahnerhaltung“ und „Traditionelle Wanderwirtschaft“.

Angaben zu diesen vier Kriterien können nur mit einer Gemeindebestätigung gemacht werden, die im MFA hochzuladen ist. Das dafür notwendige Formular ist auf der Website der Agrarmarkt Austria www.ama.at verfügbar. Angaben zu diesen vier Kriterien werden nur von sehr wenigen Betrieben gemacht werden können.

Weitere Informationen zum MFA 2027

Sonstige Details zur Antragstellung und speziell zu den einzelnen Fördermaßnahmen sind auf lk-online unter „Förderungen“ bzw. auf der AMA-Homepage unter „Formulare und Merkblätter“ zu finden.

■ Bei Fragen zur Abwicklung steht das INVEKOS-Service unter T 050/6902-1600 Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung.

Ermittlungen nach UBV-Anzeige wurden eingestellt

Das Landesgericht Linz hat nach einer vom Unabhängigen Bauernverband (UBV) im Juli gegen die Kammerführung und mehrere Mitarbeiter eingebrachten Anzeige wegen Amtsmissbrauchs bei der Bestellung von Laienrichtern für arbeits- und sozialgerichtliche Verfahren die Ermittlungen nun endgültig eingestellt.

Die Einstellung des Verfahrens bei der Staatsanwaltschaft erfolgte bereits im August unmittelbar nach Übermittlung einer ersten Sachverhaltsdarstellung durch die Landwirtschaftskammer. Es konnte bereits damals von der Staatsanwaltschaft bei den Beteiligten keinerlei strafbare Handlung festgestellt werden.

In der Folge hat der Unabhängige Bauernverband unter Vorlage neuer Argumente einen Fortsetzungsantrag gestellt, der nun von einem Dreiersenat des Landesgerichtes Linz mit mehrfacher Begründung endgültig zurückgewiesen wurde.

Die Bestellung der Laienrichter für die neue Funktionsperiode erfolgte völlig korrekt bereits im Zuge der Vollversammlung im Juni und die Nominierungen wurden erst dann den zuständigen Arbeits- und Sozialgerichten übermittelt. Der UBV hatte dann Anfang Juli gegen mehrere Mitarbeiter und die Führung der Landwirtschaftskammer eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft Linz eingebracht.



Dürrehilfe 2026: Betriebsmittelkredite und AIK-Ratenstundungen

Die Trockenheit im Jahr 2026 hat bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben zu Ernteausfällen und zusätzlichen Kosten, insbesondere für Futtermittelzukäufe geführt.

DI Johannes Riegler

Wie bereits mehrfach berichtet, können mit Zinsenzuschüssen zu Betriebsmittelkrediten und Agrarinvestitionskredit (AIK)-Ratenstundungen allfällige Zinsendienste erleichtert werden.

Die Kosten für die Zinsenzuschüsse werden jeweils zur Hälfte von Bund und Ländern getragen.

Betriebsmittelkredit

- Die Kredithöhe beträgt mindestens 5.000 Euro und höchstens 75.000 Euro, wobei je Hektar Acker und Grünland laut MFA 2025 bzw. je Großvieheinheit (GVE) maximal 750 Euro Kredithöhe gewährt werden. Für Sonderkulturen wie Obstbau, Weinbau, Gartenbau und Feldgemüseanbau sind bis zu 4.500 Euro je Hektar Kredit möglich.
- Die Laufzeit des Kredits beträgt ein, zwei oder maximal drei Jahre.
- Der Zinsenzuschuss beträgt 2,75 Prozent für dürreversicherte Betriebe bzw. 2,50 Prozent für nicht versicherte Betriebe.
- Der Zinssatz darf maximal 3,90 Prozent betragen, sodass für die Kreditnehmer maximal 1,15 Prozent bzw. 1,40 Prozent Zinsen verbleiben.
- Der Kreditvertrag darf frühestens am 1. Juli 2026 abgeschlossen worden sein.
- Für den Antrag ist eine Bestätigung der Bank erforderlich.
- Pro Betrieb ist nur ein Darlehensvertrag zulässig.
- Antragstellung: Das Förderungsansuchen ist mit dem vorgesehenen Formular und der erforderlichen Bankbestätigung im Wege der Banken beim Amt der OÖ. Landesregierung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, einzureichen. (E lfw.post@ooe.gv.at). Eine Antragstellung ist bis spätestens 31. März 2027 möglich.

AIK-Ratenstundungen

Betriebe, die einen Agrarinvestitionskredit (AIK) laufen haben, können eine zusätzliche außerordentliche Stundung von maximal zwei Tilgungsraten mit oder ohne gleichzeitiger Laufzeitverlängerung im Wege der Banken bei der Bewilligenden Stelle, Land OÖ, Abteilung Land- und Forstwirtschaft, beantragen. Die Stundungen bzw. Laufzeitverlängerungen sind im Abrechnungszeitraum 2. Halbjahr 2026 bis 2. Halbjahr 2027 möglich. Durch die Verschiebung von Tilgungszahlungen können trockenheitsbedingte finanzielle Engpässe etwas abgefedert werden.

- Mehr Details unter: www.land-oberoesterreich.gv.at bzw. lk-online.



Die Antragstellung für Zinsenzuschüsse zu Betriebsmittelkrediten ist bis 31. März 2027 möglich. LK OÖ/Horner

Kommentar

Haltlose Vorwürfe



Rosemarie Ferstl
Vizepräsidentin
Landwirtschaftskammer OÖ

Mit der nun von einem Drei-Richter-Senat des Landesgerichtes Linz verfügten endgültigen Einstellung der Ermittlungen in der Causa „Bestellung von Laienrichtern für die Arbeits- und Sozialgerichte“ wurde nun ein klarer Schlussstrich unter ein vom UBV initiiertes Schauspiel am Rücken von unbescholtenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer OÖ gezogen. Der Vorwurf des Amtsmissbrauches wurde bereits im August vom zuständigen Staatsanwalt und nunmehr – nach einem Fortsetzungsantrag des UBV – auch vom Landesgericht Linz eindeutig und klar zurückgewiesen. Dieser Entscheidung liegt eine mehrfache und umfangreiche Begründung zu Grunde. Die getätigten Vorwürfe haben sich damit als völlig haltlos erwiesen. Es spricht für sich selbst, wenn von Vertretern dieser Wählergruppe die politische Auseinandersetzung zunehmend auf dem Rücken der LK-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgetragen wird. Zuletzt hat der UBV in seinem Mitteilungsblatt eine mindestens 20-prozentige Gehaltskürzung für LK-Mitarbeiter gefordert. Mit diesen und weiteren Aktivitäten zeigt diese Wählergruppe immer klarer, dass faktenbasierte Diskussionen, demokratische Gepflogenheiten sowie ein korrekter persönlicher Umgang, wie er bei anderen Wählergruppen in der Vollversammlung bisher üblich ist, für diese offenbar ein Fremdwort darstellen. Das gezielte und unberechtigte Anpatzen aus durchsichtigen politischen Motiven schadet nicht nur der Kammer, sondern in letzter Konsequenz der interessenspolitischen Position des gesamten bäuerlichen Berufsstandes. Das Gute an der Sache: Unser Vertrauen in einen funktionierenden Rechtsstaat wurde auch mit dieser Entscheidung klar bestätigt. Ich appelliere daher an die betroffenen Vertreter, nunmehr wieder zu einer konstruktiven und sachorientierten Zusammenarbeit zurückzukehren und anstatt des geführten „Kleinkrieges“ wieder die vielen tatsächlichen Interessen der Bäuerinnen und Bauern in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen.

Veranstaltung: Steuer-Update für landwirtschaftliche Unternehmer

Am 23. November um 19.30 Uhr findet in der Landwirtschaftskammer OÖ im Großen Saal in Linz eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Steuer-Update für landwirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer“ statt.

Thematisiert werden Änderungen durch das Budgetbegleitgesetz 2027 bis 2028 und sonstige steuerrechtliche Neuerungen 2027.

- Anmeldung unter: LBG OÖ, E linz@lbg.at oder T 0732/655172
- Die Teilnahme ist kostenlos.

LBG OÖ

So haben die Kärntner Bauern gewählt

Die LK-Wahl 2026 in Kärnten ist entschieden: 61.846 Wahlberechtigte waren am 25. Oktober aufgerufen, ihre Interessenvertretung zu wählen. Das vorläufige Endergebnis lautet wie folgt:

- Mit 18 Mandaten (+-0) behauptet der Kärtner Bauernbund mit 47,15 Prozent (+0,84 Prozent) seine Spitzenposition in der Landwirtschaftskammer Kärnten.
- Auf Platz Zwei folgt die Freiheitliche und Unabhängige Bauernschaft mit 26,15 Prozent (+5,62 Prozent) und zehn Mandaten (+3).
- Platz Drei belegt die Gemeinschaft der Kärntner Bäuerinnen und Bauern/ Skupnost južnokoroških kmetic in kmetov (SJK) mit 10,93 Prozent (-0,73 Prozent) und vier Mandaten (+-0).
- Der vierte Platz geht an die SPÖ Bäuerinnen und Bauern Kärnten mit 8,5 Prozent (-2,39 Prozent) und drei Mandaten (-1).
- Die Liste Heimo Urbas/ Österreichischer Unabhängiger Bauernverband – UBV/ Kärnten belegt mit 4,71 Prozent (-1,27 Prozent) Platz Fünf und erhält ein Mandat (-1).
- Der sechste Platz geht an die Grünen Bäuerinnen und Bauern mit 2,55 Prozent (-2,08 Prozent) und keinem Mandat.

Die Sitzverteilung im Vorstand lautet künftig wie folgt:

- Kärnter Bauernbund: vier Sitze (+-0)
- Freiheitliche und Unabhängige Bauernschaft: zwei Sitze (+1)
- Gemeinschaft der Kärntner Bäuerinnen und Bauern/Skupnost južnokoroških kmetic in kmetov (SJK): ein Sitz (+-0)

Landwirtschaftskammer Kärnten

Agrarfinanzierungen im aktuellen Zinsumfeld

Bei Investitionen und Krediten genau rechnen. Die Zinsen haben in den vergangenen Jahren stark geschwankt.

Anna-Lena Siegl

Nach einer Phase sinkender Zinsen zeigen aktuelle Entwicklungen, dass die Zinslandschaft weiterhin in Bewegung bleibt. Für landwirtschaftliche Betriebe bedeutet das: Investitionen sollten sorgfältig geplant und bestehende Finanzierungen regelmäßig überprüft werden.

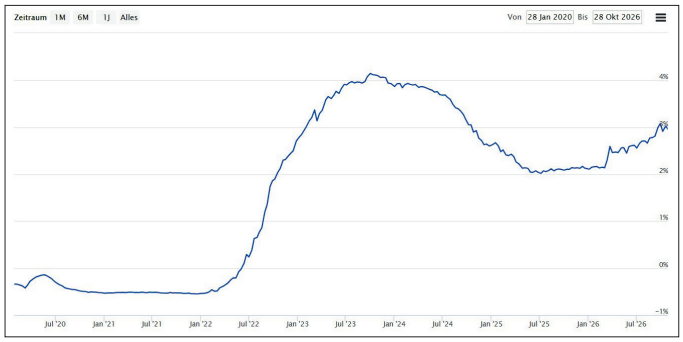
Euribor beeinflusst viele Kredite

Viele landwirtschaftliche Kredite sind an den Euribor gekoppelt. Dieser Referenzzinssatz reagiert auf die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) und beeinflusst die Kosten variabler Finanzierungen direkt.

Auch die Zinssätze geförderter Agrarinvestitionskredite (AIK) orientieren sich am Euribor. Dadurch können sich die Finanzierungskosten im Laufe der Zeit verändern. Wer variable Kredite nutzt, sollte die Zinsentwicklung daher im Blick behalten.

EURIBOR-Entwicklungen

Wer die EURIBOR-Entwicklungen verfolgen möchte, kann sich auf www.euribor-rates.eu informieren.



Entwicklung des 6-Monats-Euribor seit 1. Jänner 2020.

www.euribor-rates.eu, Stand 29. Oktober 2026

Finanzierungen rechtzeitig überprüfen

Gerade bei größeren Investitionen lohnt es sich, verschiedene Finanzierungsangebote zu vergleichen und die Auswirkungen unterschiedlicher Zinsszenarien durchzurechnen. Bereits kleine Unterschiede beim Zinssatz können über die gesamte Kreditlaufzeit erhebliche Mehrkosten verursachen.

Auch bestehende Kredite sollten regelmäßig überprüft werden. Steigende Zinsen können die Kreditbelastung erhöhen und die Liquidität eines Betriebes stärker beanspruchen. Ausreichende finanzielle Reserven schaffen hier zusätzliche Sicherheit.

Gute Planung schafft Sicherheit

Neben den Finanzierungskosten spielen auch schwankende Erträge, Erzeugerpreise, Betriebsmittelkosten und Energiekosten eine wichtige Rolle. Ein schlüssiges Betriebskonzept hilft dabei, die Wirtschaftlichkeit einer Investition realistisch einzuschätzen und schafft eine solide Grundlage für Gespräche mit Banken und Förderstellen. Die Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammer unterstützen bei Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Finanzierungsfragen und der Erstellung von Betriebskonzepten.

So wird der AIK-Zinssatz berechnet

Ausgangsbasis für den AIK-Zinssatz ist der 6-Monats-Euribor des vorletzten Banktages vor Beginn eines Halbjahres. Für das zweite Halbjahr 2026 lag dieser am 29. Juni 2026 bei 2,595 Prozent. Zuzüglich eines möglichen Bankenaufschlages von 1,50 Prozentpunkten ergibt sich ein maximaler AIK-Bruttozinssatz von 4,10 Prozent. Bei einem Zinsenzuschuss von 50 Prozent beträgt der tatsächlich zu zahlende Zinssatz aktuell 2,05 Prozent.

ooe.lko.at

LFI-Seminar: Trockenstehzeit richtig managen

Die Trockenstehzeit ist eine entscheidende Phase, die Gesundheit, Leistung und Wirtschaftlichkeit maßgeblich beeinflusst.

Bernhard Unterbrunner, BSc., akad. BT

Eine konsequente Betreuung und optimale Fütterung während der Trockenstehphase bilden die Grundlage für eine gesunde und problemlose Herde. Die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Laktationsstart werden bereits mehrere Wochen vor der Abkalbung geschaffen.

Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Transitphase, die den Zeitraum von etwa drei Wochen vor bis drei Wochen nach der Kalbung umfasst. In dieser sensiblen Phase treten die meisten Stoffwechsel-, Fruchtbarkeits- und Gesundheitsstörungen auf.

- Haltung: Optimale Haltungsbedingungen sind eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Trockenstehperiode. Ausreichend Platz, gute Luftqualität, saubere und komfortable Liegeflächen, rutschfeste Laufgänge sowie ausreichende Tränkemöglichkeiten fördern das Wohlbefinden der Tiere. Überbelegung sollte konsequent vermieden werden. Eine saubere und ruhige Abkalbebox reduziert Stress und verringert das Risiko von Infektionen sowie Gebärmuttererkrankungen.
- Fütterung: Eine allgemein gültige Fütterungsstrategie für trockenstehende Kühe existiert nicht. Die Rationsgestaltung muss stets an die betrieblichen Rahmenbedingungen angepasst werden. Wesentliche Einflussfaktoren sind das angestrebte Leistungsniveau, die Stoffwechselstabilität der Herde, die Herdengröße sowie die verfügbaren Futtermittel. Daher sollte jede Trockensteherration individuell auf die Gegebenheiten und Ziele des Betriebes abgestimmt werden.

Besonderes Augenmerk ist auf eine bedarfsgerechte Versorgung mit Mineralstoffen und Vitaminen sowie auf einen niedrigen Calciumgehalt der Ration zu legen. Ziel ist die Erhaltung einer möglichst konstanten Körperkondition während der gesamten Phase. Sowohl Verfettung als auch starke Konditionsverluste erhöhen das Risiko für Stoffwechselerkrankungen und können den Start in die folgende Laktation negativ beeinflussen.

Eine sorgfältige Betreuung trockenstehender Kühe schafft die Voraussetzungen für problemlose Abkalbungen, gesunde Tiere und einen erfolgreichen Beginn der nächsten Laktation. Davon profitieren sowohl das Tierwohl als auch die langfristige Wirtschaftlichkeit des Milchviehbetriebes.



Trockensteher sollte man nicht vernachlässigen. LK OÖ/BRH

Veranstaltungstipp

„Trockenstehzeit richtig managen: Richtige Fütterung und Haltung“

- 25. November, 9 bis 14.30 Uhr, in Helfenberg
- 13. Jänner, 9 bis 14.30 Uhr in Neukirchen/Vöckla
- Kursbeitrag: 39 Euro
- Anmeldung: Kursnummer: 7247, T 050 6902 1500, E info@lfi-ooe.at

25 Jahre ZuchtData

Erfolgsgeschichte der österreichischen Rinderzucht gefeiert.



Das Team der ZuchtData feierte mit langjährigen Wegbegleitern und Geschäftspartnern das 25-jährige Jubiläum. Rinderzucht Austria/Kalcher

Mit einer Festveranstaltung am 22. Oktober wurde das 25-jährige Bestehen der ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH gefeiert. Die Tochterfirma der Rinderzucht Austria hat sich seit ihrer Gründung zu einem international anerkannten Kompetenzzentrum für Datenmanagement, Zuchtwertschätzung, Forschung und Digitalisierung in der Rinderzucht entwickelt.

Ausgehend vom Rinderdatenverbund (RDV) hat die ZuchtData in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Innovationen vorangetrieben. So wurden die Methoden der Zuchtwertschätzung laufend weiterentwickelt, genomische Verfahren erfolgreich etabliert und digitale Werkzeuge für das Herdenmanagement geschaffen. Gleichzeitig setzte die Organisation wichtige Forschungsprojekte in den Bereichen Tiergesundheit, Nachhaltigkeit und Effizienz in der Nutztierhaltung um.

Heute verarbeitet die ZuchtData Milliarden von Datensätzen und stellt wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis bereit. Die daraus entwickelten Anwendungen unterstützen Bäuerinnen und Bauern bei betrieblichen Entscheidungen und tragen wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Rinderwirtschaft bei. Eine zentrale Rolle spielen dabei langjährige Kooperationen, insbesondere mit der RDV GmbH sowie dem gemeinsamen Zuchtwertschätzteam Deutschland-Österreich. Diese Partnerschaften gelten als wichtige Grundlage für die hohe internationale Anerkennung der österreichischen Rinderzucht.

Die Jubiläumsveranstaltung bot, neben dem Rückblick auf bedeutende Meilensteine, auch Raum für fachliche Einblicke und den intensiven Austausch zwischen langjährigen Partnern. Fachvorträge beleuchteten die technische Entwicklung, Fortschritte in der Zuchtwertschätzung sowie zentrale Forschungsprojekte. Gleichzeitig richtete sich der Blick in die Zukunft. Expertinnen und Experten waren sich einig, dass Digitalisierung, genomische Selektion, Künstliche Intelligenz und die Nutzung neuer Datenquellen die weitere Entwicklung der Rinderzucht maßgeblich prägen werden.

Für Thomas Schweigl, Obmann der Rinderzucht Austria, steht fest: „Die ZuchtData hat entscheidend dazu beigetragen, dass Österreich heute international als Vorreiter bei Datenqualität, Zuchtwertschätzung und Digitalisierung wahrgenommen wird.“

Rinderzucht Austria

Gut vorbereitet für Kontrollen im Schweinestall

Jede Landwirtin und jeder Landwirt muss jederzeit mit einer betrieblichen Kontrolle der Tierhaltung rechnen.

Franz Strasser, ABL

Eine gute Vorbereitung sollte jedoch nicht erst unmittelbar vor einer möglicherweise angekündigten Kontrolle beginnen. Diese sind unter bestimmten Umständen auch unangekündigt durchzuführen. Entscheidend ist vielmehr, die gesetzlichen Anforderungen dauerhaft im täglichen Betriebsablauf zu integrieren und in Beachtung zu haben.

Wer über die wesentlichen Bestimmungen der Tierhalteverordnung Bescheid weiß und seine Tierhaltung regelmäßig dahingehend überprüft, kann einer allfälligen Kontrolle mit Ruhe entgegensehen.

Das oberste Prinzip des Tierschutzgesetztes lautet: „Den Tieren dürfen keine Schmerzen, Leiden und Schäden zugefügt werden."

Auf folgende Punkte sollte besonderes Augenmerk gelegt werden:

- **Versorgung kranker und verletzter Schweine:** Diese Tiere sind zu behandeln bzw. abzusondern. Die Krankenbucht muss eine weiche Liegefläche haben (eingestreut oder Gummimatte). Zusätzlich muss darauf geachtet werden, dass sich das Schwein in der Absonderungsbucht ungehindert umdrehen kann und dass ausreichend Futter und Wasser zur Verfügung steht.
- **Nottötung von Schweinen:** Schweine, die keine Aussicht auf Heilung haben, sind leidende Tiere, die in der Regel auch nicht transportfähig sind. Diese Tiere dürfen auf keinen Fall in ihrem Leiden belassen werden. Unter fachgerechte Tötungsmethoden für Mastschweine fallen grundsätzlich der Kugelschuss, die Bolzenschussbetäubung mit nachfolgender Entblutung bzw. der Einsatz eines Rückenmarkzerstörers. Detaillierte Informationen sind in der Broschüre Nottötung von Schweinen zusammengefasst.
- **Beschäftigungsmaterial:** Schweine müssen ständig und ungehindert Zugang zu Materialen haben, die sie bewegen und untersuchen können und die nicht gesundheitsgefährdend sind. Es sind zwei verschiedene Materialen anzubieten, wobei eines davon organisch sein muss. Eine Kette allein ist nicht zulässig
- **Dokumentation:** Neben der Medikation müssen auch tierschutzrelevante Aspekte dokumentiert werden. Tierarztpraxen bzw. der VLV stellen dazu praxisgerechte Aufzeichnungsbücher zur Verfügung.



Weichholz ist ein geeignetes Beschäftigungsmaterial. LK OÖ/Strasser



Eine Bucht mit einer Gummimatte kann als Krankenbox verwendet werden. LK OÖ/Strasser

Checkliste „Schwein"

Kontrollen am Hof stellen eine Sondersituation dar. Jede Schweinehalterin und jeder Schweinehalter hat aber die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Checkliste „Schwein" darauf vorzubereiten. Zusätzlich stehen für Fragen die Beratungskräfte der LK und der TGD-Betreuungstierarzt zur Verfügung.

Der Ablauf der Kontrollen sowie Rechte und Pflichten sind hier beschrieben:

Ziel der nachstehend angeführten LFI-Veranstaltung ist die intensive Vorbereitung auf Kontrollen in der Tierhaltung. Der Tierschutzbereich wird mit Hilfe der Checkliste „Schwein" besprochen und praktikable Lösungen werden gezeigt.

Die Richtlinien der Schweinegesundheitsverordnung (SchwG-VO) werden anhand vieler Beispiele aus der Praxis erklärt.

Bei Besuch dieser Veranstaltung wird eine Stunde als TGD-Weiterbildung im Sinne der TGD-Verordnung anerkannt.

Onlineseminar: Gut vorbereitet für Kontrollen im Stall

- 3. Dezember, 19 bis 22 Uhr
- Online: Die Zugangsdaten werden nach der Kursanmeldung per Mail zugesandt.
- Kursbeitrag: 37 Euro
- Referenten: Franz Strasser ABL, Ing. Franz Xaver Stockinger
- Anmeldung: Kursnummer 7673, T 050 6902 1500, E info@lfi-ooe.at

Weitere Infos dazu gibt es bei der Beratungsstelle für Schweinehaltung in Wels, Franz Strasser, ABL unter T 050 6902-4853.



Der Landestag der Rindermast findet am 18. November statt.

Johannes Brunnbauer

Landestag der Rindermast

Am 18. November findet von 9 bis 14.30 Uhr der Landestag der Rindermast in der Bauernmarkthalle in Ried im Innkreis statt.

Programm:

- Aktuelles aus der Agrarpolitik von LK OÖ-Kammerdirektor Karl Dietachmai
- Aktuelle Silomaisergebnisse aus dem Dürrejahr 2026 und Auswirkungen auf die Rationsgestaltung von Franz Tiefenthaller, Fütterungsreferent Landwirtschaftskammer OÖ
- Entwicklungen am Rindfleischmarkt von Johannes Minihuber, Österreichische Rinderbörse
- Vorstellung der neuen Geschäftsführerin des TGD OÖ Barbara Leeb, TGD OÖ
- „Warum jede/r Rinderbäuerin/Rinderbauer ihre/seine Ökobilanz kennen sollte?“ von Franz Waxenecker, Firma dsm-firmenich Austria GmbH
- Ablauf von Tierschutzkontrollen auf Rindermastbetrieben von Sabine Kirisits, Land OÖ

Eine Anmeldung ist bis 11. November unter der Veranstaltungsnummer 7277/11 beim LFI-Kundenservice unter T 050/6902-1500, E info@lfi-ooe.at, oder online unter: ooe.lfi.at möglich.

Es werden zwei Stunden als TGD-Weiterbildung anerkannt.

Österr. Rinderbörse GmbH

Warum Gewicht und BCS im Ziegenstall wichtig sind

Das Gewicht einer Ziege ist eine wichtige Grundlage für viele Entscheidungen im Herdenmanagement.

Christina Hebesberger

Auf vielen Betrieben fehlt häufig eine Tierwaage. Trotzdem ist es wichtig, das Gewicht möglichst genau zu kennen, etwa für die Dosierung von Tierarzneimitteln, die Rationsgestaltung oder die Beurteilung der Entwicklung von Jungtieren und Verkaufstieren. Auch für den Belegungszeitpunkt ist das Gewicht gemeinsam mit Alter, Entwicklung und Körperkondition eine wichtige Information.

Eine Tierwaage liefert genaue Werte, steht aber nicht auf jedem Betrieb zur Verfügung. Das Wiegeband für Ziegen bietet hierzu eine einfache Möglichkeit zur Gewichtsschätzung. Dafür wird das Band direkt hinter den Vorderbeinen um den kleinsten Brustumfang gelegt und straff angezogen. Das geschätzte Gewicht kann direkt auf der Skala abgelesen werden. Bei unruhigen Tieren sollten mehrere Messungen durchgeführt werden. Das Wiegeband ersetzt keine Waage. Besonders bei Ziegen unter 30 Kilogramm ist genau zu messen, da es zu Schwankungen kommen kann.

- Das Wiegeband ist über den Kundenservice der Landwirtschaftskammer OÖ erhältlich:

Ziegen können dasselbe Gewicht haben und trotzdem unterschiedlich konditioniert sein. Deshalb sollte zusätzlich der Body Condition Score (BCS) beurteilt werden. Er beschreibt die Fett- und Muskelreserven eines Tieres und wird üblicherweise auf einer Skala von eins bis fünf bewertet: 1: sehr mager, 3: gute Körperkondition, 5: sehr fett



Das Wiegeband ermöglicht auch ohne Tierwaage eine Gewichtsschätzung. LK OÖ/Hebesberger

Der BCS wird vor allem durch Ertasten des Brustbeines zwischen den Vorderbeinen bei Ziegen bestimmt. Die Knochen sollten tastbar, aber gut abgedeckt sein.

Die Körperkondition verändert sich im Jahresverlauf. Besonders rund um die Laktationsspitze können Milchziegen Körperreserven abbauen. Die regelmäßige Kontrolle von Gewicht und BCS hilft, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und Fütterung und Management anzupassen.

Gewicht und BCS sind einfache, aber wertvolle Werkzeuge im Ziegenstall. Gemeinsam mit dem BCS liefert das Wiegeband wichtige Informationen für Tiergesundheit, Fütterung und Zucht.

Landestag der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger

- 17. November, 9.30 bis 16.30 Uhr Landwirtschaftskammer Eferding Grieskirchen Wels
- Anmeldung: Kursnummer: 7552/2, T 050 6902 1500, E info@lfi-ooe.at

Rechtstipp

Kann ein Landwirt Kinderbetreuungsgeld beantragen

Beide Elternteile haben Anspruch auf Kinderbetreuungsgeld (KBG), unabhängig davon, wo sie krankenversichert sind. An die Variante (einkommensabhängiges oder pauschales Kinderbetreuungsgeld), welche die Kindesmutter beantragt, ist auch der Kindesvater gebunden.

Wenn beide Elternteile das KBG beantragen, verlängert sich die Bezugsdauer. Das einkommensabhängige KBG kann dann insgesamt bis zum 14. Lebensmonat des Kindes bezogen werden. Das pauschale KBG kann in der kürzesten Variante dann insgesamt bis zum 15. Lebensmonat von beiden Elternteilen bezogen werden.

Bei Vätern beträgt das KBG 80 Prozent des fiktiv zu berechnenden Wochengeldes. Beantragt der Kindesvater, der Landwirt im Vollerwerb ist, die einkommensabhängige Variante, so beträgt das KBG 57,74 Euro täglich (80 Prozent des täglichen Wochengeldanspruches in Höhe von 72,18 Euro). Wichtig ist, dass die Zuverdienstgrenze nicht überschritten wird. Diese beträgt beim einkommensabhängigen KBG 8.600 Euro jährlich bzw. beim pauschalen KBG 18.000 Euro jährlich. Für die Berechnung der Zuverdienstgrenze ist das steuerliche Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich des Erhöhungsbetrages von 30 Prozent maßgeblich. Ein Vater, der Landwirt ist, stellt den Antrag auf KBG bei der SVS, ca. einen Monat bevor der Bezug von der Kindesmutter auf den Vater gewechselt wird.

Mag. Manuela Lang

Wild: Gehege-Management im Herbst

Neben der Brunft als Höhepunkt im Herbst ist dies auch die Zeit, in der die Kälber abgesetzt werden und somit eine Vorbereitungsfütterung für den Winter notwendig ist.

DI Christine Braunreiter, akad. BT

Im Herbst müssen die Tiere ausreichend Fettreserven (Feist) für den Winter anlegen, da die vorangegangene Brunft oft sehr Energie zehrend ist.

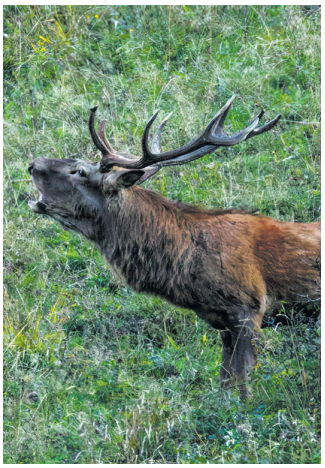
Da der Nährstoffgehalt auf den Weiden abnimmt, muss rechtzeitig mit der Zufütterung von qualitativ hochwertigem Raufutter (z.B. Heu, Silage) und gegebenfalls Energie- und Kraftfutter begonnen werden.

Um Grasnarben- und Winterschäden auf den Flächen zu vermeiden, sollten die Weiden nicht übernutzt werden. Die Bestände müssen geschont werden, damit sie regeneriert in die kalte Jahreszeit gehen. Eine ganzjährige frostsichere Tränke ist sehr wichtig.

Der Herbst ist ein kritischer Zeitpunkt für den Befall mit Endoparasiten (z.B. Magen-Darm-Würmer oder der Große Leberegel). Ein strategisches Herdenmanagement sieht vor dem Wintereinbruch oft eine präventive Diagnostik (Sammelkotproben) vor, gefolgt von gezielten, zyklischen Behandlungen in enger Zusammenarbeit mit dem Tierarzt oder im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes (TGD).

Das Absetzen der Kälber bedeutet Stress, was das Immunsystem schwächt – hier ist eine engmaschige Gesundheitskontrolle wichtig. Die Jungtiere werden meist bis in den Spätherbst hinein gesäugt und werden dann selbstständig.

Bei Fragen zu Herbstfütterung oder Parasitenmanagement, steht die Abteilung „Referat Schaf, Ziege, Wild“ der Landwirtschaftskammer OÖ gerne zur Verfügung.



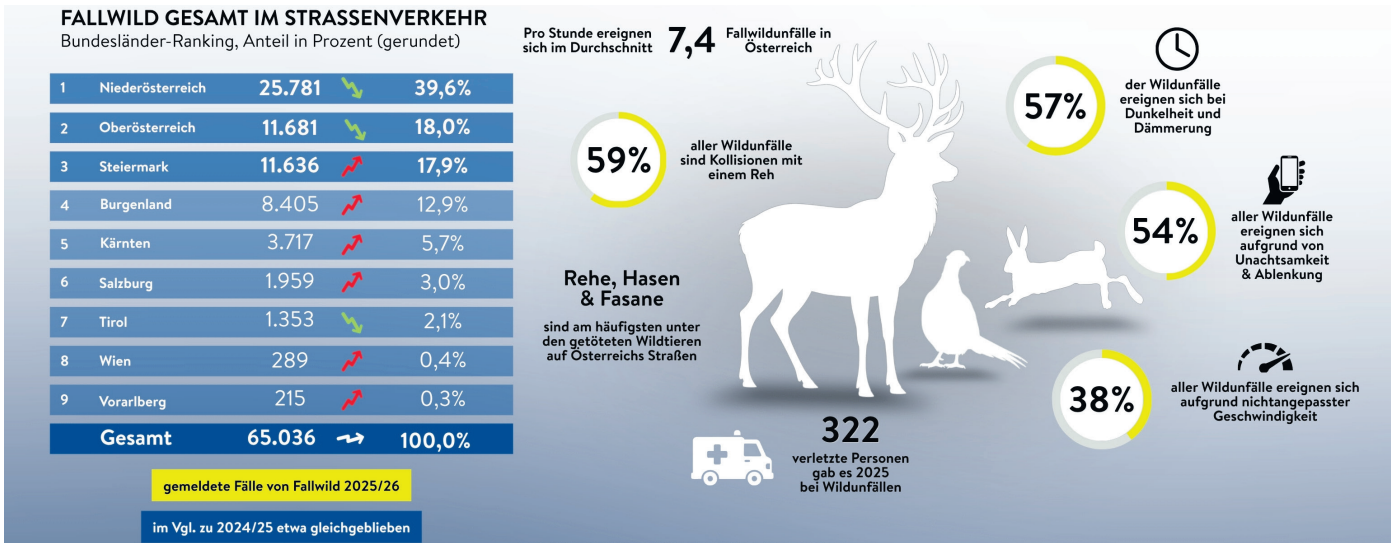
Die Brunft ist der biologische Höhepunkt im Herbst. Bernhard Roidinger

Achtung Wildwechsel: Im Herbst steigt das Unfallrisiko

Wildunfälle bleiben eine große Herausforderung. Im Jagdjahr 2025/26 wurden 11.681 Wildtiere auf Oberösterreichs Straßen getötet. Damit stirbt rechnerisch etwa alle 45 Minuten ein Wildtier im Straßenverkehr. Besonders betroffen waren die Bezirke Braunau (1.485 Tiere), Grieskirchen (1.156 Tiere) und Schärding (1.007 Tiere). Neben den Schäden für die Wildtiere stellen Wildunfälle auch ein Sicherheitsrisiko für Verkehrsteilnehmer dar. Im Jahr 2025 wurden in Oberösterreich 76 Personen bei Wildunfällen verletzt. Besonders im Herbst sowie bei schlechten Sicht- und Witterungsverhältnissen ist erhöhte Aufmerksamkeit gefragt.

Experten empfehlen, bei Wildwechselwarnschildern das Tempo anzupassen und besonders aufmerksam zu fahren. Tritt Wild auf die Fahrbahn, sollte sofort gebremst werden. Von riskanten Ausweichmanövern wird dringend abgeraten, da diese oft schwerere Folgen haben als die Kollision selbst. Kommt es zu einem Wildunfall, muss die Polizei verständigt werden, damit die Jägerschaft informiert werden kann. Dies gilt auch, wenn das angefahrene Tier flüchtet und keine Personen verletzt wurden.

Kuratorium für Verkehrssicherheit



65.036 Wildtiere wurden bei Wildunfällen in Österreich (11.681 in OÖ) laut der aktuellen Fallwildstatistik als im Straßenverkehr getötet gemeldet (Saison 2025/2026), am häufigsten betroffen ist Rehwild (38.139).

KFV/APA Fotoservice/Juhasz

Österreichs Agrarexporte behaupten sich

Besonders Rindfleisch, Geflügel, Käse, fermentierte Milch und Äpfel legten im ersten Halbjahr 2026 zu.

AMA Marketing GmbH

Die vorläufigen Daten der Statistik Austria zum österreichischen Agraraußenhandel zeigen eine leichte Verbesserung der Handelsbilanz. Österreichs Agrarexporte sind im ersten Halbjahr 2026 leicht auf 8,73 Milliarden Euro gestiegen (+1 Prozent). Gleichzeitig gingen die Importe zurück, wodurch sich das Agraraußenhandelsdefizit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 394 Millionen Euro verringerte. Die Exportmenge lag mit 5,17 Millionen Tonnen stabil und leicht über der Importmenge. Besonders positiv entwickelten sich die Ausfuhren von Rindfleisch, Geflügel, fermentierter Milch, Käse sowie Äpfeln.

Mehr als 80 Prozent der Ausfuhren gehen in die EU. Wichtigster Abnehmer bleibt Deutschland mit 3,35 Milliarden Euro (38,4 Prozent Anteil), woraus sich ein Handelsüberschuss von 283 Millionen Euro ergibt. Zulegen konnten Italien (+4,3 Prozent), die Niederlande (+6 Prozent) und Tschechien (+9,9 Prozent).

Fleisch und Milch gefragt

Die Rindfleischexporte stiegen wertmäßig um 12,2 Prozent auf 366 Millionen Euro, mengenmäßig um 3,8 Prozent auf 45.500 Tonnen. Bei Geflügel nahm die Menge um 10,2 Prozent zu, der Wert um 9,2 Prozent auf 194,7 Millionen Euro. Käse brachte 459,3 Millionen Euro (Menge +13 Prozent, Wert +2,7 Prozent). Fermentierte Milchprodukte wie Joghurt und Sauerrahm steigerten den Umsatz um 20,5 Prozent auf 180,3 Millionen Euro. Bei Milch wuchs die Menge um 6,7 Prozent, der Wert sank wegen stark fallender Preise aber um 7,4 Prozent auf 211,7 Millionen Euro. Bei Eiern ging die Menge um 5,5 Prozent zurück, der Wert stieg aber um 9,3 Prozent auf 21,7 Millionen Euro.

Die Obstausfuhren wuchsen mengenmäßig um 17,8 Prozent, die Erlöse um 13,9 Prozent auf 161,1 Millionen Euro. Gemüse legte bei der Menge um 19,6 Prozent und beim Wert um 5,2 Prozent auf 128,3 Millionen Euro zu. Besonders kräftig erholten sich die Äpfel: Mit knapp 24.800 Tonnen wurde um 56,1 Prozent mehr exportiert, der Wert stieg um 63,5 Prozent auf 25,3 Millionen Euro. Bei Getreide nahm die Menge um 5 Prozent zu, der Wert sank aber um 7,4 Prozent auf rund 288 Millionen Euro.



Bei Käse-Exporten steigerte sich der Umsatz um 13 Prozent, bei fermentierten Milchprodukten um 20,5 Prozent. AMA-Marketing

AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek sieht darin Chancen für die Betriebe: „Entscheidend ist, die hohe Qualität, die nachvollziehbare Herkunft und die Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern auch über die Landesgrenzen hinaus sichtbar zu machen und damit langfristig neue Absatzmöglichkeiten zu schaffen."





Werben um Tierärzte von morgen

Gemeinsam mit Fachleuten aus der OÖ Veterinärmedizin warb Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger jüngst auf der Veterinärmedizinischen Universität Wien um Studierende der Universität. Bei einem Vernetzungstreffen wurden den Studierenden die vielfältigen Möglichkeiten einer beruflichen Tätigkeit in Oberösterreich aufgezeigt. „Wir wollen angehende Tierärztinnen und Tierärzte frühzeitig mit ihrer Heimatregion vernetzen", so Langer-Weninger, hier am Bild mit (v.l.)Landesveterinärdirektor Dr. Thomas Hain, Mag. Anna Reiter, Mag. Darko Maric, Mag. Theresa Kargl und Rektor Prof. DDr. Matthias Gauly. Land OÖ

Praxiswerkstätten in Oberösterreich

Im ÖKL-Kurs „Heckenpflanzung mit heimischen Sträuchern“ werden alle Fragen rund um die Themen „Hecke anlegen“ sowie „heimische Sträucher und Gehölze“ besprochen. Die Teilnehmenden erlernen in der Praxis, wie eine Hecke fachgerecht angelegt wird. Wildgehölzgärtner Franz Hauser vermittelt sein Fachwissen.

- 21. November, 9.30 bis 14.30, Zell am Moos, Haslau 10, Hof von Familie Schweighofer
- Anmeldung unter diesem QR-Code:

In der ÖKL-Praxiswerkstatt „Wir pflanzen eine Streuobstwiese“ wird die Anlage einer Streuobstwiese mit heimischen Gehölzen besprochen. Heimo Strebl, LK OÖ, und Landwirt Herwig Kaltenböck vermitteln ihr Wissen.

- 21. November, 13 bis 16 Uhr, Attersee, Palmsdorf 17, am Hof von Familie Kaltenböck
- Anmeldung unter diesem QR-Code

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Praxiswerkstätten haben Anspruch auf ein Umsetzungspaket in der Höhe von maximal 999 Euro, um das Gelernte auch am eigenen Betrieb umzusetzen.

ÖKL

Rapsherbizidversuche Boden.Wasser.Schutz.Beratung 2026

Im Jahr 2026 wurden wieder zwei Praxis-Herbizidversuche im Raps von der BWSB betreut.

Thomas Ömer

Es handelt sich um die bewährten Standorte in den Bezirken Steyr und Ried im Innkreis. Essentiell bei diesem Versuch ist der Verzicht auf die auswaschungsgefährdeten Wirkstoffe Metazachlor und Dimethachlor, um den Vorgaben der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ zu entsprechen. Die Bewertung erfolgt optisch und eine Ertragsauswertung wird nicht durchgeführt.

Versuchsvarianten im Überblick

Es gibt eine Vorauflauf-Variante und zwei für die Nachauflaufanwendung. Diese sehen aus wie folgt:

Vorauflauf

1,25 Liter je Hektar (l/ha) Conaxis (400 Gramm je Liter (g/l) Dimethenamid-P + 50 g/l Clomazone)

Nachauflauf

1. 1,5 l/ha Tanaris + 0,25 l/ha Belkar, Anwendungszeitpunkt: ab BBCH 12 (333 g/l Dimethenamid-P + 167 g/l Quinmerac, 10 g/l Halauxifen-methyl + 48 g/l Picloram)
2. 2 l/ha Gajus + 1 l/ha Tanaris, Anwendungszeitpunkt: BBCH 10-14 (400 g/l Pethoxamid + 8 g/l Picloram, 333 g/l Dimethenamid-P + 167 g/l Quinmerac)



Ausfallgetreide im Mulchsaatraps, Bezirk Ried im Innkreis. BWSB/Ömer

Versuchsbericht

Die Voraussetzungen waren heuer von langen regenlosen und heißen Perioden geprägt. Bei der Bodenbearbeitung, dem Anbau und der Pflanzenschutzmittelanwendung waren fachliche Expertise gefragt, um die Restfeuchtigkeit bestmöglich zu nutzen. Die Versuchsanlage war ein unwiederholter Streifenversuch auf mindestens 0,5 Hektar je Versuchsvariante. Ein unbehandeltes Spritzfenster wurde freigelassen.

Der Anbau erfolgte in der letzten Augustwoche. Davor wurde an beiden Standorten Kalk ausgebracht. Die Unterschiede an den Standorten sind die Anbauverfahren, wobei der Raps im Innviertel in Mulchsaat bzw. in Steyr mittels Einzelkornsätechnik nach dem Pflügen angebaut wurde. Bei der Mulchsaat zeigt sich ein leicht höherer Unterkrautdruck. Durch die Einzelkornsaat im Bezirk Steyr wurde erstmals ein Aufgang von Ausfallraps erkannt, trotz vierjähriger Anbaupause am Standort. Der Unkrautdruck zeigt sich generell gering.

An beiden Standorten ist der Rapsbestand homogen und gut entwickelt.

Im Bezirk Steyr waren Weißer Gänsefuß, Vielsamiger Gänsefuß und Beta-Rüben auffindbar. Dazu kamen Disteln, etwas Ausfallgetreide und Vogelmiere.

Im Bezirk Ried im Innkreis wurden Weißer Gänsefuß, Vielsamiger Gänsefuß und Vogelmiere vorgefunden. Sehr selten waren Rote Taubnessel sowie Floh- und Ampfer-Knöterich. Im Spritzfenster haben sich die gleichen Unkrautarten etabliert, aber mit sehr viel größerer Anzahl.

Am Standort im Innviertel war die Vogelmiere in der Nachauflauf-Variante Zwei am häufigsten vorhanden, was durch Lücken im Bestand begünstigt wurde. Die Beobachtung der Vogelmiere ist essentiell, um eventuell einen Einsatz von Kerb FLO im späten Herbst durchzuführen.

- Über die weitere Entwicklung wird, nach einer weiteren Besichtigung, in einem kommenden Artikel in „Der Bauer“ berichtet.

ONLINE ÖDüPlan Plus
ÖSTERREICHISCHER DÜNGEPLANER
LANDWIRTSCHAFTLICH AUFZEICHNEN!
PRAKTISCH. SICHER. BEWÄHRT.
www.ödüplan.at

Heimische Spitzenqualität beim Honig



Honigprämierung: Sieger in der Kategorie Waldhonig. BZV OÖ

Honigprämierung 2026: Mehr als 600 Proben wurden eingereicht.

DI Theresa Frühwirth, BEd, Bakk. techn.

Rund 500 Honige sowie über 100 Met- und Oxymelprodukte wurden von einer Fachjury bewertet. Höhepunkt der Prämierung war die Preisverleihung am 31. Oktober im Palais Kaufmännischer Verein in Linz, bei der die Landessiegerinnen und Landessieger ausgezeichnet wurden. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Festsaal zeigte die hohe Bedeutung der Prämierung für die heimische Imkerei. Die Prämierung steht für Transparenz, objektive Qualitätsbewertung und höchste handwerkliche Standards. „Wer zu regionalem Honig greift, sichert nicht nur Spitzenqualität, sondern stärkt auch die Natur und Bestäubungsleistung in den Regionen“, so Herbert Vitzthum, Präsident des OÖ Landesverbandes für Bienenzucht.

Zu den Landessiegern bei Honig zählen Josef Niedermayr (Cremehonig), Franz Pühringer (Blütenhonig), Alexander Kainz (Blüten- mit Waldhonig), Johanna Etzelsdorfer (Honigtauhonig), Gerhard-Günther Nini (Waldhonig) und Andreas Humer (Sommerhonig). In den Bio-Kategorien wurden Bernhard Zauner (Bio-Blütenhonig) und Georg Marschner (Bio-Sommerhonig) ausgezeichnet. Auch die Kategorien Met und Oxymel unterstrichen die Innovationskraft der Imkerei und die Vielfalt hochwertiger Bienenprodukte.

Dass Spitzenhonig weit mehr als das Ergebnis guter imkerlicher Arbeit ist, betonte Josef Niedermayr aus Waxenberg, Landessieger in der Kategorie Cremehonig: „Honig ist eine Gesamtleistung von Bienen, Mensch und Umwelt. Dafür braucht es intakte Lebensräume, gesunde Böden und eine vielfältige Landschaft.“

Die Honigprämierung verdeutlichte auch die enge Verbindung zwischen Imkerei und Landwirtschaft. „Hochwertiger Honig entsteht nicht zufällig. Die ausgezeichneten Produkte zeigen die hervorragende Arbeit unserer Imkerinnen und Imker sowie die Bedeutung einer biodiversitätsfördernden Landwirtschaft“, betont LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

Blühflächen, vielfältige Kulturen und ÖPUL-Maßnahmen schaffen wertvolle Lebensräume und Nahrungsquellen für Bienen und andere Bestäuber. „Diese Zusammenarbeit ist ein Erfolgsmodell, auf das wir in Oberösterreich stolz sein können“, so Waldenberger.

Mathiasnhof gewinnt den Bio Award OÖ 2026

Über 90 Nominierungen und mehr als 5.500 Publikumsstimmen.

Der von Bio Austria OÖ veranstaltete Wettbewerb rückte bereits zum dritten Mal die Vielfalt und Innovationskraft der biologischen Landwirtschaft ins Rampenlicht. Den Sieg sicherte sich der Mathiasnhof von Magdalena und Thomas Steinbauer aus Ottnang am Hausruck (Bezirk Vöcklabruck). Die Auszeichnung wurde am 28. Oktober im Festsaal der Landwirtschaftskammer OÖ verliehen.

Unter dem Motto „Vielfalt schafft Zukunft!“ wurden aus über 90 eingereichten Betrieben vier Finalisten ausgewählt, die sich anschließend einem öffentlichen Online-Voting stellten. Mit dem Mathiasnhof geht der Bio Award OÖ 2026 ins Hausruckviertel.

Seit der Hofübernahme im Jahr 2014 haben Magdalena und Thomas Steinbauer ihren Betrieb zu einem vielseitigen Bio-Vollerwerbshof weiterentwickelt. Biologischer Kräuteranbau, Weiterverarbeitung und Direktvermarktung werden dabei mit Urlaub am Bauernhof, Schule am Bauernhof sowie Green-Care-Angeboten kombiniert. Auf den Flächen wachsen rund 70 verschiedene Heil- und Gewürzkräuter, daneben werden alte Getreidearten wie Emmer, Einkorn und Laufener Landweizen sowie seltene Eiweiß- und Ölpflanzen kultiviert. Auch gefährdete Nutztierrassen wie das Krainer Steinschaf tragen zur Vielfalt am Betrieb bei. Besonderes Augenmerk legt die Familie Steinbauer auf eine ressourcenschonende Bewirtschaftung und den Erhalt der Biodiversität. Blühflächen, Streuobstwiesen und Wildpflanzenbereiche schaffen wertvolle Lebensräume. Gleichzeitig machen Führungen, Workshops, ein Wildkräuterlehrpfad und ein Schaugarten biologische Landwirtschaft für Besucherinnen und Besucher erlebbar.

Der Bio Award OÖ wird vom Umweltressort des Landes OÖ und der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt und in Kooperation mit MeinBezirk OÖ durchgeführt. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Leistungen der Bio-Betriebe sichtbar zu machen und ihre Bedeutung für Umwelt, Klima und Gesellschaft vor den Vorhang zu holen.

Bio Austria OÖ



V.l.: LK-Präsident Mag. Franz Waldenberger, Magdalena Barth (Obfrau von Bio Austria OÖ), Regina Aspalter (BBK-Obfrau Steyr, LAbg., in Vertretung des Agrarressorts des Landes OÖ), Magdalena und Thomas Steinbauer mit Kindern (Mathiasnhof), Barbara Riegler (Bundesobfrau von Bio Austria), Lukas Großbichler (Geschäftsführer von Bio Austria OÖ, Rudolf Hemetsberger (Landtagsabgeordneter, in Vertretung des Umweltressorts des Landes OÖ). Bio Austria OÖ

Entwaldungsverordnung (EUDR): Meldeportal erleichtert die Umsetzung für Land- und Forstwirte

Wer Holz, Rinder oder Soja verkauft, muss künftig nachweisen können, dass diese Rohstoffe nicht von entwaldeten Flächen stammen. Das verlangt die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR). Für Holz ist es bereits am 30. Dezember 2026 so weit.

LK Österreich

Dank des Einsatzes der Interessenvertretungen und des Ministers Norbert Totschnig hält sich der Aufwand in Grenzen. Über das neue Meldeportal www.eudr-meldung.at des Landwirtschaftsministeriums gelingt eine einfache und unbürokratische Erfüllung der neuen Pflichten. Das Portal ist seit 2. November 2026 online.

Fristen auf einen Blick

- Holz (Rundholz, Brennholz): ab 30. Dezember 2026
- Rinder und Soja: ab 30. Juni 2027

Diese Fristen gelten für Kleinst- und Kleinprimärerzeuger, also für praktisch alle bäuerlichen Betriebe. Ab diesen Zeitpunkten dürfen die Rohstoffe nur noch mit einer sogenannten Identifikationsnummer auf den Markt gebracht werden. Wer nach dieser Frist keine Identifikationsnummer mitliefert, bringt seinen Rohstoff nicht legal auf den Markt und riskiert Strafen.

Was die EUDR bedeutet

Jeder Land- und Forstwirt, der Holz, Rinder oder Soja erstmalig in Verkehr bringt („Erstinverkehrbringer“ = der Erste in der Lieferkette), benötigt beim Verkauf künftig als Nachweis der Entwaldungsfreiheit eine sogenannte Identifikationsnummer samt Prüfnummer (zur Überprüfung der Richtigkeit der Identifikationsnummer). Diese bekommt er durch Anmeldung und Erstellung einer „Sorgfaltserklärung“ („Vereinfachte Erklärung“) im BMLUK-Meldeportal www.eudr-meldung.at. Die Identifikationsnummer, samt Prüfnummer, gibt er weiter an den Nächsten in der Lieferkette, also den Unternehmenskunden.

Beispiel für einen Rinder-Geburtsbetrieb: Dieser muss die jährliche Zahl der geborenen und für den Verkauf bestimmten Rinder in der „Vereinfachten Erklärung“ einmalig angeben. Der Kunde, z.B. der Mastbetrieb, erhält vom Geburtsbetrieb dann diese Identifikationsnummer. Beide müssen die Nummer für mindestens fünf Jahre speichern. Alle weiteren nachgelagerten Akteure in der Lieferkette sind nicht mehr betroffen.

Hinweis: Wenn der Geburtsbetrieb die Identifikationsnummer über www.eudr-meldung.at - mittels eAMA durchführt, so wird die Identifikationsnummer automatisch mit der Ohrmarkennummer des Tieres verknüpft und bei jeder weiteren Verbringung in der Lieferkette mitgegeben.



Die heimische Forstwirtschaft ist nachhaltig und führt nicht zur Entwaldung.

LK OÖ/KI-generiert/ChatGPT

Kurzer Überblick: Wer muss melden?
Der Erstinverkehrbringer – also wer den Rohstoff erzeugt und als Erster verkauft.

Rohstoff	Erstinverkehrbringer erstellt und meldet die Identifikationsnummer	Erster Abnehmer, erhält die Nummer
Rinder	Geburtsbetrieb, der Rinder verkauft	z. B. Mastbetrieb, Viehhändler
Holz	Betrieb, der Holz kommerziell nutzt (Rundholz, Brennholz); bei Parität „ab Stock“ der Stockkäufer	z. B. Sägewerk, Holzhändler
Soja	Betrieb, der Soja anbaut, erntet und verkauft	z. B. Lagerhaus, Handel

Faustregel: Wer erzeugt und als Erster verkauft, meldet einmalig auf www.eudr-meldung.at. Beide Parteien müssen die Nummer fünf Jahre aufbewahren. Alle weiteren Stufen der Lieferkette sind nicht betroffen.

EUDR-Meldeportal – www.eudr-meldung.at

Dieses Portal steht für alle Kleinst- und Kleinprimärerzeuger zur Verfügung, wenn sie relevante Rohstoffe kommerziell nutzen und erstmalig auf den Markt bringen. Für alle anderen Fälle und Importe aus Drittländern steht das EU-Informationssystem zur Verfügung.

Als **Klein- und Kleinstprimärproduzent** gilt man, wenn man zwei der folgenden Grenzen für den Bereich der relevanten Rohstoffe nicht überschreitet:

- Bilanzsumme: 5.000.000 Euro
- Nettoumsatzerlöse: 10.000.000 Euro
- durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres Beschäftigten: 50.

In wenigen Schritten kann im Meldeportal des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz eine Identifikationsnummer generiert werden, die bei Verkauf künftig benötigt wird:

Ist die Identifikationsnum-

1 Anmeldung – wahlweise mit eAMA, dem Unternehmensserviceportal, ID-Austria oder per Mailadresse.
Wer bereits eine AMA-Betriebsnummer hat, etwa durch den Mehrfachantrag Flächen oder die Rinderdatenbank, nutzt den eAMA-Zugang.

2 Erstellung der „Vereinfachten Erklärung“ – hier werden einmalig die jährlichen Schätzmengen der in Verkehr gebrachten jeweiligen Rohstoffe sowie die Betriebsanschrift (Melde- bzw. Postadresse) erfasst. Betriebe mit mehreren Rohstoffen (z. B. Wald und Rinder gleichzeitig) können alle Rohstoffe in einer gemeinsamen Erklärung zusammenfassen und mit einer einzigen Identifikationsnummer verkaufen. Mit dieser Erklärung wird auch bestätigt, dass die Rohstoffe „entwaldungsfrei“ produziert und alle rechtlichen Vorschriften bei der Produktion eingehalten wurden.

3 Identifikationsnummer – nach Bestätigung und Übermittlung der Daten erhalten Sie automatisch eine Identifikationsnummer mit Prüfnummer, mit der Sie Ihre Erzeugnisse EUDR-konform verkaufen bzw. in Verkehr bringen können. Diese können Sie im System teilen (E-Mail, SMS, oder kopieren) oder auch als PDF drucken.

mer einmal erstellt, bleibt sie prinzipiell dauerhaft gültig, auch bei Betriebserweiterungen.

Eine neue Identifikationsnummer muss nur generiert werden, wenn es personenbezogene Änderungen im Betrieb gibt (Bewirtschafterwechsel, z.B. bei Betriebsübergaben).

Schritt für Schritt erklärt: die neuen Kurzvideos

Damit die Anmeldung und die Erstellung der „Vereinfachten Erklärung“ selbstständig gelingen, stehen Videos zur Verfügung, die detailliert die Anwendung erklären – je eines zu den vier Anmeldemöglichkeiten sowie zur Erstellung der „Vereinfachten Erklärung“ je eines für Holz, Rinder und Soja. Zu finden sind diese auf www.eudr-meldung.at.

Für Holz gibt es noch eine weitere Möglichkeit im Sinne eines One-Stop-Shops. Mittlerweile ist es nahezu bei allen Holzunternehmen ein Erfordernis, dass der Lieferant die nachhaltige Erzeugung von Holz nachweist. Dies erfolgt über die Teilnahme am PEFC-System. Bei Erneuerung der Teilnahmeerklärung kann man auch in einem Atemzug die Sorgfaltserklärung zur EUDR abgeben und eine Eigenerklärung für forstliche Biomasse abgeben, wenn man dies für seinen Abnehmer benötigt.

Zusätzlich gibt es zur Unterstützung bei der Umsetzung PDF-Checklisten für die einzelnen Rohstoffe auf lk-online.

■ **Unser Tipp:** Besorgen Sie sich eine Betriebsnummer, eAMA Zugang sowie auch einen ID Austria-Zugang. Machen Sie sich frühzeitig mit der Anwendung mit dem Meldeportal vertraut. Erledigen Sie die Meldung rechtzeitig vor Lieferung und Bereitstellung.

FORSTWIRTSCHAFT



LK OÖ


Der Einsatz von Forstdienstleistern erfordert klare Ziele und ausreichende Kommunikation. LK OÖ

Einsatz von Forst- und Harvesterunternehmen im eigenen Wald

In einem neuen LFI-Kurs erfahren Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, was zu beachten ist, damit Arbeiten durch forstliche Dienstleister zufriedenstellend verlaufen.

Dr. Christian Rottensteiner

Vom Auftrag bis zur Abrechnung

Forstliche Dienstleistungsunternehmen sind heute ein unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen und wirtschaftlichen Waldbewirtschaftung. Sie bringen spezialisiertes Fachwissen, moderne Technik und hohe Schlagkraft in die Holzernte ein. Damit ein Auftrag für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer zufriedenstellend verläuft, braucht es jedoch mehr, als nur ein Unternehmen zu beauftragen. Entscheidend sind klare Ziele, eine sorgfältige Vorbereitung der Maßnahme sowie eine transparente und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Das Seminar richtet sich an Waldbesitzer, die forstliche Dienstleistungen gezielt und sicher einsetzen möchten. Im Mittelpunkt stehen praktische Fragen aus dem Alltag: Wie finde ich einen geeigneten Dienstleister? Welche Leistungen sollten eindeutig vereinbart werden? Worauf ist bei Angebot, Vertrag und Abrechnung zu achten?

Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmenden das notwendige Wissen zu vermitteln, um den Einsatz forstlicher Dienstleister effizient zu steuern, Risiken zu minimieren und die wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale der Holzernte bestmöglich zu nutzen.

Einsatz von Forst- und Harvesterunternehmen im eigenen Wald

- 2. Dezember, 9 bis 15 Uhr: ABZ Waizenkirchen
- Trainer: Klaus Hehenberger, Christoph Huber, Joachim Pennetzdorfer, Christian Rottensteiner
- Kursbeitrag: 65 Euro (gefördert), 170 Euro (ungefördert)
- Anmeldung: Kursnummer: 4001, T 050 6902 1500, E info@lfi-ooe.at

Sichere Handhabung der Motorsäge

Die Motorsäge gehört zur Standardausrüstung bei der Holzernte sowie bei Durchforstungen.

Dr. Christian Rottensteiner

Um die Verletzungsgefahr zu minimieren, sind eine korrekte Schnittführung und das Tragen moderner Schutzausrüstung unumgänglich.

Tragen von Schutzausrüstung

Manche Gefahren lassen sich auch durch perfekte Arbeitsorganisation nicht vollständig vermeiden. Für solche Fälle wurde eine moderne und funktionale persönliche Schutzausrüstung entwickelt. Herabfallende Baumteile und Äste können massive Kopfverletzungen hervorrufen.

- Ein Waldarbeiterschutzhelm mit Gesichts- und Gehörschutz ist bei der Forstarbeit daher ebenso unerlässlich wie das Tragen von Handschuhen. Beim Helm ist auf das Alter zu achten. Schutzhelme aus thermoplastischem Material sind je nach Modell nach vier oder fünf Jahren zu tauschen.
- Eine Schutzjacke in Signalfarbe erleichtert die Sichtbarkeit im Gelände.
- Moderne Schnittschutzhosen bieten nicht nur optimalen Schutz, sondern zeichnen sich auch durch einen hohen Tragekomfort aus. Ist eine Schnittschutzeinlage beschädigt, darf diese nicht abgenäht werden, sondern die Hose muss durch eine neue ersetzt werden.



Schutzausrüstung und korrekte Schnitttechnik gewährleisten eine sichere Waldarbeit. LK OÖ

- Waldarbeitersicherheitsschuhe mit entsprechendem Profil, Stahlkappen bzw. Schnittschutzeinlagen sind bei der Holzernte ebenfalls ein Muss.

Regeln bei der Motorsägenarbeit

Bei der Holzernte gilt die Devise, zuerst die Situation zu beurteilen, eine geeignete Lösung zu überlegen und dann erst die Motorsäge zu starten. Beim Starten der Säge muss diese entweder am Boden abgestellt und fixiert oder zwischen den Oberschenkeln eingeklemmt und anschließend die Anwerfvorrichtung betätigt werden. Ein sogenannter fliegender Start ist nicht zulässig. Beim Anstechen von Stämmen ist darauf zu achten, dass auf keinen Fall mit dem oberen Teil der Schwertspitze zu schneiden begonnen wird. Dies führt zu einem Rückschlag der gesamten Motorsäge und mitunter zu schweren Verletzungen. Sicherheitsabstände sind strikt einzuhalten. Im unmittelbaren Schwenkbereich der Säge darf sich im Umkreis von zwei Metern bei laufender Kette keine weitere Person aufhalten.

Körperlich anstrengende Arbeiten können zudem nur über einen bestimmten Zeitraum ausgeführt werden. Für eine sichere Waldarbeit und eine effiziente Arbeitsweise sollten regelmäßig Pausen eingeplant werden.

Richtige Schnitttechnik entscheidend

Je nach Baumdimension und Verteilung des Schwerpunktes aufgrund von einseitigen Kronen oder schrägem Wuchs gibt es unterschiedliche Schnitttechniken. Das fängt beim richtigen Fallkerb an, umfasst eine entsprechende Bruchleiste und je nach Zug- und Druckverhältnissen kann eine Halteleiste notwendig sein. Zudem ist der Fällschnitt um ein Zehntel des Stammdurchmessers höher anzusetzen.

- Mehr Informationen zur Fälltechnik gibt es im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Praxistreff Sichere Waldarbeit“ sowie in den LFI-Kursen „Waldarbeit in der Praxis“.

Selbst mit viel Erfahrung lassen sich Aufhänger nicht gänzlich vermeiden, das sind Stämme, die aufgrund benachbarter Bäume nicht zu Fall kommen. Verboten sind das Besteigen des Stammes, das Fällen des Halters, das Darüberschlagen weiterer Bäume sowie das stückweise Abmetern des Stammes. Stattdessen ist der Aufhänger mithilfe einer Seilwinde umzuziehen.

Alkylatbenzin statt Gemisch verwenden

Bei Alkylatbenzin handelt es sich um einen Sonderkraftstoff, der frei von Blei, Benzol, Aromaten, Schwefel, Stickoxiden und anderen gefährlichen Stoffen ist. Darüber hinaus ist eine besonders rußarme Verbrennung sichergestellt. Die Vorteile dabei sind ein geringerer Schadstoffausstoß und damit eine reduzierte Geruchs- und Rauchbelastung für Motorsägenführende. Deshalb verwenden heute Forstprofis diese Sonderkraftstoffe. Herkömmliches Benzin-Öl-Gemisch hingegen erzeugt einen Schadstoffcocktail, der bei langfristiger Verwendung zu einer Schädigung der Atmungsorgane und einer geringeren Sauerstoffaufnahme des Blutes führen kann.

Veranstaltung „Praxistreff Sichere Waldarbeit“

Veranstaltung „Waldarbeit in der Praxis“

Der Dauerwald: Eine zukunftsfähige Waldbaustrategie im Klimawandel

Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels bietet die Überführung von Altersklassenwäldern in Dauerwälder erhebliche Vorteile.

Stephan Rechberger

Natürliche Störungen wie Trockenheit, Windwurf oder Schädlingsbefall nehmen mit der Klimaerwärmung zu. Wälder mit hoher Struktur- und Artenvielfalt sind gegenüber solchen Störungen deutlich weniger anfällig als einschichtige Altersklassenwälder. Durch die Verteilung des Risikos auf verschiedene Baumarten und Altersstufen verfügen sie über eine höhere Stabilität und Regenerationsfähigkeit. Gleichzeitig können natürliche Prozesse wie die Naturverjüngung genutzt werden, wodurch sich langfristig auch wirtschaftliche Vorteile, etwa durch geringere Aufforstungs- und Kulturpflegekosten, ergeben. Die Überführung von Altersklassenwäldern in Dauerwälder stellt daher eine wesentliche waldbauliche Anpassungsstrategie dar, um die ökologischen und ökonomischen Funktionen des Waldes unter den Bedingungen des Klimawandels langfristig zu sichern.

Vorgehen bei der Überführung

Die Überführung eines Altersklassenwaldes in einen Dauerwald erfordert eine sorgfältige Planung und konsequente Umsetzung über mehrere Jahrzehnte. Hat man sich für eine Überführung entschieden, ist ein zielorientiertes und konsequentes waldbauliches Handeln der bewirtschaftenden Person erforderlich. Ausgangspunkt ist eine umfassende Bestandesanalyse, bei der besonders die Stabilität des Bestandes, die vorhandene Baumartenzusammensetzung, das Naturverjüngungspotenzial sowie die Wildschadenssituation beurteilt werden. Nur wenn ausreichende Stabilitätsreserven vorhanden sind und eine Verjüngung der Zielbaumarten möglich erscheint, kann ein erfolgreicher Waldumbau eingeleitet werden.



Der Dauerwald birgt viele Vorteile im Klimawandel. LK OÖ/Reh.

Im ersten Schritt werden vorhandene Mischbaumarten und Naturverjüngungsansätze konsequent erhalten und gefördert. Gleichzeitig erfolgt eine behutsame Auflockerung des Kronendaches durch die Entnahme einzelner Bäume.

Ziel ist die Schaffung kleinräumiger Lichtfenster, die die Naturverjüngung fördern, ohne das ausgeglichene Waldinnenklima wesentlich zu beeinträchtigen.

In der anschließenden Überführungsphase wird die bisher einschichtige Bestandesstruktur schrittweise in eine mehrschichtige Waldstruktur umgewandelt. Dazu werden qualitativ minderwertige, instabile oder hiebsreife Bäume einzelstammweise oder in kleinen Gruppen genutzt. Die dadurch entstehenden Verjüngungsnester ermöglichen das Aufwachsen verschiedener Altersstufen nebeneinander. Parallel dazu werden vitale Zukunftsbäume gezielt freigestellt und gefördert, um deren Kronenentwicklung, Einzelbaumstabilität und Wertleistung zu verbessern.

Vorteilhaft ist es auch, schon in jüngeren Altersklassen mit der Überführung zu beginnen. Mit der Strukturdurchforstung können etwa einschichtige Stangenhölzer für den Umbau in Dauerwald vorbereitet werden.

Mit zunehmender Strukturierung des Bestandes verlagert sich der Schwerpunkt der Bewirtschaftung auf die Erhaltung eines Gleichgewichts zwischen Verjüngung, Vorrat und Nutzung. Die Eingriffe erfolgen regelmäßig in kurzen Zeitabständen und orientieren sich an den Grundsätzen der Dauerwald- bzw. Plenterwaldbewirtschaftung. Ziel ist ein Waldaufbau, in dem unterschiedliche Baumarten, Durchmesserklassen und Höhenstufen dauerhaft vertreten sind und die Naturverjüngung kontinuierlich nachwächst.

Eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg der Überführung stellt die Regulierung des Wildeinflusses dar. Gerade die für den Klimawandel bedeutenden Mischbaumarten, insbesondere die Weißtanne, reagieren empfindlich auf Verbiss. Überhöhte Schalenwildbestände können daher die Entwicklung stabiler Mischbestände erheblich verzögern oder sogar verhindern.

Der Überführungsprozess ist abgeschlossen, wenn sich eine stabile, mehrschichtige und ungleichaltrige Bestandsstruktur etabliert hat. In einem solchen Dauerwald erfolgen Nutzung, Verjüngung und Pflege gleichzeitig auf derselben Fläche. Die permanente Waldbedeckung verbessert das Waldinnenklima, fördert den Bodenschutz und erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber Trockenheit, Sturm und biotischen Schadfaktoren.

Zusammenfassend stellt die Überführung von Altersklassenwäldern in Dauerwälder einen langfristigen und kontinuierlichen Anpassungsprozess dar. Vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels gehört der Umbau strukturarmer Altersklassenwälder zu standortsangepassten, gemischten Dauerwäldern zu den wichtigsten Aufgaben einer nachhaltigen und risikobewussten Forstwirtschaft.

Veranstaltungstipp

Vom Altersklassenwald zum Dauerwald

In dem Seminar wird neben dem Grundlagenwissen zum Dauerwald die Überführung von Altersklassenwäldern in strukturierte, mehrschichtige Bestände vorgestellt. Die Vorstellung von Hilfsmitteln zur Umwandlung und praktische Auszeigeübungen vertiefen die Lehrinhalte.

- 26. November, 9 Uhr: Bockauwirt, Pfadfinderweg 1, 4240 Freistadt
- 6 Unterrichtseinheiten
- Trainer: Eduard Hochbichler, Günter Affenzeller, Stephan Rechberger
- Kursbeitrag: 55 Euro (gefördert), 135 Euro (nicht gefördert)
- Anmeldung: Kursnummer 4519/7 T 050 6902 1500 E info@lfi-ooe.at

Neue Netzentgelte: Was für bestehende Anschlüsse besonders wichtig ist

Mit den neuen Netzentgelten kommen zwei Änderungen, die getrennt zu sehen sind.



Bis 31. Dezember 2026 legt sich fest, welche Leistung jedem Anschluss künftig ohne Nachzahlung zusteht. Matthew Henry/Unsplash

Ing. Martin Schneeweiss, B.Eng.,
Ing. Günter Danninger, akad. BT

Die eine Änderung ist der Leistungspreis. Dieser wird voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 jedes Monat – auf die höchste Leistung einer Viertelstunde – verrechnet. Dieses Thema wird in einem eigenen Artikel beschrieben. Eine weitere Änderung betrifft das Netzanschlussentgelt. Bis 31. Dezember 2026 entscheidet sich, wie viel Leistung jedem Anschluss künftig ohne Nachzahlung zusteht. Darum geht es in diesem Artikel.

Das Netzanschlussentgelt ist eine einmalige Zahlung für die Leistung, die ein Netzkunde beziehen kann. Diese mögliche Bezugsleistung ist auf der Stromrechnung zu finden und wird als Netzbereitstellungsleistung (NBE) bezeichnet.

Die wichtigsten Termine

Stichtag für die gesicherte Leistung ist der 31. Dezember 2026, der Leistungspreis kommt voraussichtlich Ende 2027 oder Anfang 2028.

Was kommt wann?

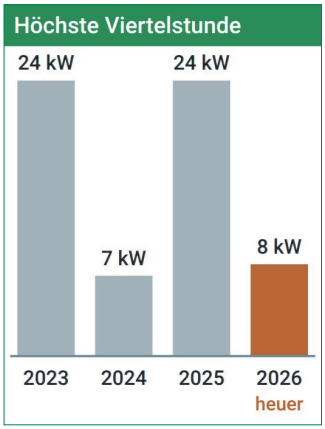
- **31. Dezember 2026**
  Stichtag für die gesicherte Leistung
- **1. Jänner 2027**
  Neue Regeln gelten, nicht gemessene Anschlüsse zahlen einen Pauschalbetrag
- **Oktober 2027**
  Günstigere Nachtstunden im Winter, 23 bis 5 Uhr
- **Ende 2027/Anfang 2028**
  Voraussichtlicher Leistungspreis nach Messung, spätestens ab 1. Juli 2028
- **Innerhalb von drei Jahren**
  Leistung und Arbeit tragen je die Hälfte, unterbrechbare Tarife laufen aus

Welche Betriebe sind betroffen?

Betroffen sind vor allem zwei Gruppen: Betriebe, die davon ausgehen, dass sie künftig mehr Leistung benötigen, und Betriebe, die heuer weniger Leistung bezogen haben als sonst.

Ein Beispiel: Auf einem Hof wurde heuer die Säge nicht eingesetzt, die 16 kW Leistung vom Netz bezieht. Die höchste Spitze (Viertelstundenleistung) lag heuer bei 8 kW, sonst läge sie bei rund 24 kW. Um das Bezugsrecht für die höhere Leistung auf Dauer zu sichern, lohnt es sich für solche Betriebe, bis Jahresende höhere Leistungen zu beziehen.

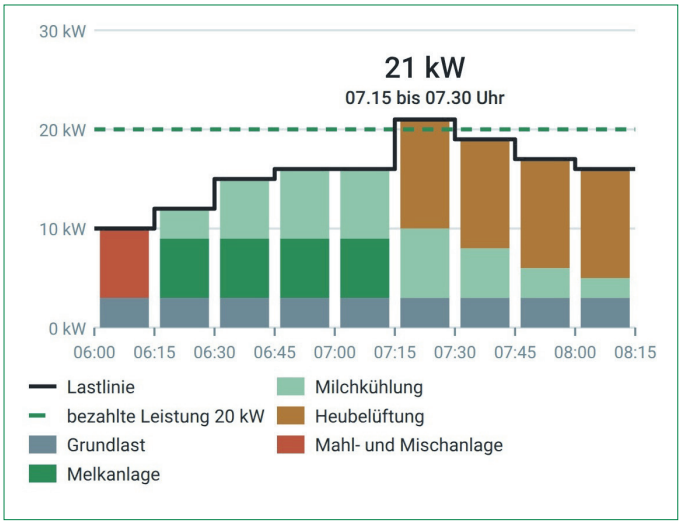
ooe.lko.at



Auf einem Hof mit Säge liegt die höchste Viertelstunde sonst bei rund 24 kW, heuer ohne Säge nur bei 8 kW. Für die gesicherte Leistung zählt das Jahr 2026.
LK OÖ/Schneeweiss

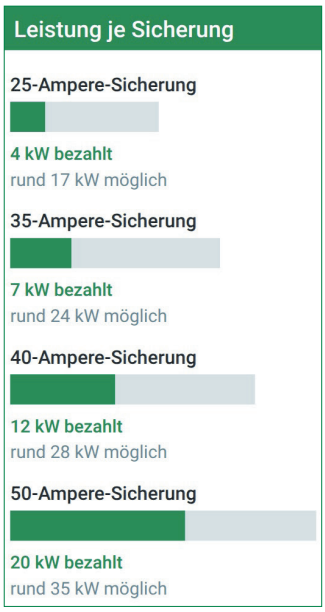
Beispiel Milchviehbetrieb

Ein Morgen auf einem Milchviehbetrieb: Die Mahl- und Mischanlage läuft vor dem Melken, die Heubelüftung erst danach. Am meisten Strom auf einmal braucht der Hof von 7.15 bis 7.30 Uhr, wenn Heubelüftung und Milchkühlung zusammen laufen. In dieser Viertelstunde bezieht er 21 kW aus dem Netz. Verbraucht hat er dabei nur 5,25 kWh, also ein Viertel davon.



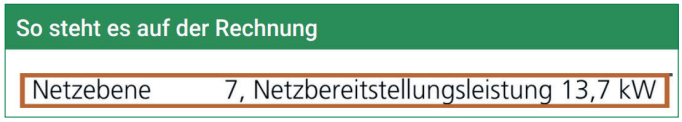
Ein Morgen am Milchviehbetrieb: Von 7.15 bis 7.30 Uhr laufen Heubelüftung und Milchkühlung gleichzeitig, zusammen 21 kW. LK OÖ/Schneeweiss

Unterschied zwischen aktuellem Bezugsrecht und technisch möglichem Leistungsbezug



Bezahlt ist meist nur ein Teil der Leistung, die eine Sicherung technisch zulässt. Beispiel eines oberösterreichischen Netzbetreibers, der eigene Wert steht auf der Rechnung. LK OÖ/Schneeweiss

Technisch ist es eigentlich möglich, deutlich höhere Leistungen zu beziehen als jene, die auf der Stromrechnung vertraglich ausgewiesen sind. Viele gehen davon aus, dass mit der Sicherung auch die volle Leistung bezahlt ist. Das stimmt nicht. Welche Leistung zu einer Sicherung bezahlt wurde, legt jeder Netzbetreiber selbst fest. Ein Beispiel von einem oberösterreichischen Netzbetreiber: Zu einer 50-Ampere-Sicherung gehören dort 20 kW Netzbezugsrecht (NBE, Netzbereitstellung), technisch möglich sind rund 35 kW. Zu einer 25-Ampere-Sicherung gehören nur 4 kW. Der eigene Wert kann davon abweichen, auf einer Rechnung mit 50-Ampere-Sicherung stehen zum Beispiel nur 13,7 kW. Bei einem oberösterreichischen Netzbetreiber steht er auf der Stromrechnung als Netzbereitstellungsleistung.



Auf der Stromrechnung steht die bezahlte Leistung als Netzbereitstellungsleistung, hier 13,7 kW. LK OÖ/Schneeweiss

Ein Beispiel mit einer 50-Ampere-Sicherung und 20 kW bezahlter Leistung: Erreicht der Milchviehbetrieb seine gewohnten 21 kW in zwei Monaten, sind ihm ab 2027 21 kW gesichert, ohne dass er etwas tun muss. Braucht er künftig mehr, kann er heuer in zwei Monaten je einmal für eine halbe Stunde die Mahl- und Mischanlage dazuschalten. Dann sind es 28 kW, die er ab 2027 beziehen kann, ohne dafür nachzuzahlen. Wer in einem Monat 24 kW und in einem anderen 28 kW erreicht, kommt auf 26 kW. Wer unter 20 kW bleibt, behält die bezahlten 20 kW. Ist laut Rechnung eine niedrigere Netzbereitstellungsleistung vereinbart (z.B. 13,7 kW), kann man sich heuer noch durch höhere Leistungsabnahmen entsprechende Leistungsbezugsrechte kostenlos sichern.



Ab 2027 gilt der höchste von drei Werten: Mindestwert 10 kW, bezahlte Leistung oder Durchschnitt der zwei höchsten Monatswerte 2026. LK OÖ/Schneeweiss

Worauf es jetzt bis Ende 2026 beim Netzanschlussentgelt ankommt

Für den Monatswert zählt die eine Viertelstunde mit der höchsten Leistung. Es reicht nicht, wenn die Geräte nur kurz gemeinsam laufen. Die Leistung muss wirklich über eine ganze Viertelstunde bezogen werden. Gemessen wird in ganzen Viertelstunden. Angefangen werden die Viertelstundenmessungen jeweils zur vollen Stunde, gemessen wird also etwa von 13.45 bis 14 Uhr und von 14 bis 14.15 Uhr. Die Leistung sollte zur Sicherheit 30 Minuten gehalten werden. Einmal im Monat genügt, aber in zwei verschiedenen Monaten des Jahres 2026, weil der Durchschnitt aus den zwei höchsten Monatswerten gilt.

Das Jahr 2026 zählt nur, wenn die Viertelstundenwerte heuer schon gemessen werden. Fast alle Betriebe haben diese Monatsauswertung bereits, sie ist online beim Netzbetreiber einsehbar. Wer die Viertelstundenmessung noch nicht aktiv hat, für den werden die zwei höchsten Monatswerte aus dem Jahr 2027 herangezogen. Die Übergangsregel gilt außerdem nicht für Kleinstanschlüsse und unterbrechbare Anschlüsse wie Nachtstrom.

■ **Wichtig bei hohem Leistungsbezug:** Die elektrischen Anlagen am Hof müssen dafür ausgelegt sein. Sind die Leitungen für die eingebauten Leitungssicherungen zu schwach dimensioniet, kann es gefährlich werden. Im schlimmsten Fall könnte es auch zu Kabelbränden kommen. Das passiert aber nur, wenn die Leitungen nicht ordnungsgemäß abgesichert wurden und unsachgemäß installiert wurde. Dennoch möchten wir darauf hinweisen, dass bei derartigen Maßnahmen (bei hohen Leistungsbezügen) besonders auf die Sicherheit wertgelegt werden muss. Es sollte unbedingt vorher geprüft werden, ob die Stromleitungen ausreichend dimensioniert sind und mit der richtigen Sicherung abgesichert wurden.

Welche Leistung ist gemeint?

Rund um den Anschluss sind mehrere Leistungen im Umlauf, die leicht verwechselt werden:

■ **Sicherung:** die technische Obergrenze des Anschlusses in Ampere. Sie sagt nicht, wie viel Leistung bezahlt ist.

■ **Netzbereitstellungsleistung:** die bisher bezahlte Leistung, so steht sie etwa auf der Rechnung eines oberösterreichischen Netzbetreibers.

■ **Netzwirksame Leistung:** So heißt in der Verordnung die Leistung, die dem Anschluss ab 2027 vertraglich zusteht. Für bestehende Anschlüsse ist es der höchste der drei Werte im nächsten Abschnitt.

■ **Monatsspitze:** die höchste Viertelstunde eines Monats. Nach ihr richtet sich der monatliche Leistungspreis, voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 werden mindestens 2 kW verrechnet.

■ **Einschaltspitze:** der kurze Stromstoß beim Anlaufen eines Motors. Sie zählt nicht, gemessen wird der Durchschnitt über die ganze Viertelstunde.

Stufenmodell für „bereits bezahlte“ Anschlussleistung

Die Übergangsbestimmungen

der Systemnutzungsentgelte-Grundsatz-Verordnung (SNE-G-V) regeln, welche Anschlussleistung bei bestehenden Netzanschlüssen künftig als bereits abgegolten gilt. Maßgeblich dafür sind die in der jeweiligen Übergangsphase herangezogenen Vertragswerte oder gemessenen Leistungswerte. Betriebe sollten sich daher bis zum Inkrafttreten der SNE-G-V mit 1. Jänner 2027 mit ihrer individuellen Situation auseinandersetzen, dabei geplante betriebliche Entwicklungen berücksichtigen und die Beratungsmöglichkeiten der Landwirtschaftskammern in Anspruch nehmen.

Für bestehende Netzanschlüsse sieht die Verordnung eine Übergangsregelung vor. Dabei wird die bereits abgegoltene Anschlussleistung anhand eines dreistufigen Modells festgelegt. Maßgeblich ist jeweils der höchste der folgenden Werte:

- 10 kW,
- die im Netzanschlussvertrag vereinbarte Leistung oder
- der Durchschnitt der zwei höchsten monatlichen Viertelstunden-Leistungswerte (aus zwei unterschiedlichen Monaten) des Kalenderjahres 2026 (bzw. 2027, wenn für 2026 keine entsprechenden Messwerte vorliegen).

Wer erst später mehr Leistung braucht, als ihm zusteht, muss dafür voraussichtlich je Kilowatt nachzahlen. Diese Zahlung fällt einmalig an, wenn die Leistung des Anschlusses erhöht wird. Der Preis hängt bisher vom Netzbetreiber ab, bei einem oberösterreichischen Netzbetreiber sind es zum Beispiel 249,60 Euro je Kilowatt inklusive Umsatzsteuer. Dieser Betrag wird sich voraussichtlich noch ändern, da dies von der Tarifverordnung abhängt.

Beratungsangebote und Seminare zum Thema Netzkosten

Was die künftige Leistungsmessung und Abrechnung der Netzentgelte für den eigenen Betrieb bedeutet, zeigt ein Online-Rechner der Landwirtschaftskammer OÖ. Der Rechner ist auf lk-online zu finden. Dort kann das eigene Lastprofil eingelesen werden.

Die Kapazitäten der Energieberatung sind ausgelastet. Die Energieberatung der Landwirtschaftskammer OÖ bittet deshalb, zu diesem Thema von telefonischen Anfragen abzusehen. Antworten gibt es in den Bildungsprogrammen und bei den Energieberatungsstammtischen, dort können auch Fragen gestellt werden.

- Mehr Informationen zu Netzkosten, Photovoltaik und Stromspeicher gibt es auf lk-online in der Rubrik „Bauen, Energie und Technik“.



Neue Netzkosten: Eine Viertelstunde im Monat entscheidet

Voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 hängt ein Teil der Netzkosten davon ab, wie viel Strom ein Betrieb gleichzeitig bezieht. Wer seine Spitzen kennt und entzerrt, zahlt weniger. Ein Beispielbetrieb zeigt, wie es geht.



Ing. Martin Schneeweiss, B.Eng., Ing. Günter Danninger, akad. BT

Ein Milchviehbetrieb mit Melkroboter, Photovoltaik und Batteriespeicher bezieht im Jahr rund 32.200 kWh Strom aus dem Netz. An einem Tag im Dezember bezieht er um 18 Uhr eine Viertelstunde lang im Schnitt 31,8 kW. Das ist die höchste Viertelstunde des ganzen Jahres. Bisher war sie egal, die Netzkosten wurden nur nach verbrauchten kWh Strom bezahlt. Künftig werden die monatlichen Netzkosten maßgeblich über die Spitzenleistung definiert.

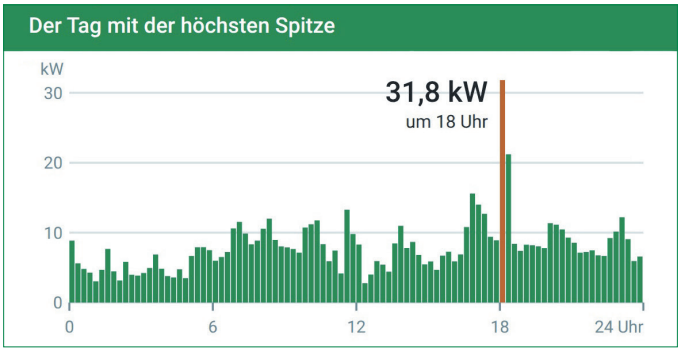
So wird künftig abgerechnet

Wichtig ist, zu verstehen, dass es hier immer um Netzkosten geht und nicht um die Energiekosten beim Stromlieferanten. Die Stromrechnung hat drei Teile: Die Energiekosten gehen an den Stromlieferanten, die Netzkosten an den Netzbetreiber. Dazu kommen Abgaben und Steuern.

Das Netzentgelt ist der Teil der Stromrechnung, der an den Netzbetreiber geht. Bei Höfen mit kleinerem Anschluss bestanden die Netzkosten bisher fast nur aus dem Arbeitspreis, dazu kam ein fixer Grundpreis.

Künftig gibt es zwei Teile:

- **Arbeitspreis:** ein Betrag für jede Kilowattstunde, die aus dem Netz bezogen wird. Er wird niedriger als bisher.
- **Leistungspreis:** Der Netzbetreiber sucht in jedem Monat die Viertelstunde mit der höchsten Bezugsleistung. Diese Leistung in Kilowatt wird mit dem Leistungspreis verrechnet.



Am Beispielbetrieb zählt eine einzige Viertelstunde im Dezember um 18 Uhr mit 31,8 kW für den ganzen Monat. LK OÖ/Schneeweiss



Die Stromrechnung

Energiekosten
an den Stromlieferanten
- Arbeitspreis je kWh
- Grundpreis

Netzkosten
an den Netzbetreiber
- **Netz-Arbeitspreis**
- **Leistungspreis, neu**
- **Netzverlustentgelt**

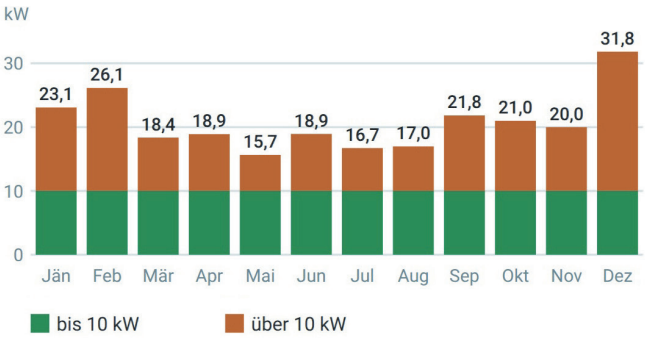
Abgaben und Steuern
an den Staat
- Elektrizitätsabgabe
- Förderbeiträge
- Umsatzsteuer

Die Stromrechnung hat drei Teile. Der neue Leistungspreis betrifft nur die Netzkosten. LK OÖ/Schneeweiss

Gezählt wird nicht die kurze Spitze beim Einschalten eines Motors, sondern der Durchschnitt über die ganze Viertelstunde. Auf Netzebene 7, also am Niederspannungsnetz, gelten voraussichtlich ab Anfang 2028 folgende Regelungen:

- Bis 10 kW Leistungsabnahme erfolgt die Verrechnung des Leistungspreises mit der ersten Tarifstufe. Über 10 kW Leistungsabnahme erfolgt die Verrechnung in der zweiten Tarifstufe.
- Nach den bisher genannten Zahlen der E-Control ist die zweite Stufe doppelt so teuer. Diese Monatsspitze ist nicht dasselbe wie die netzwirksame Leistung aus dem Anschlussvertrag.

Höchste Viertelstunde je Monat



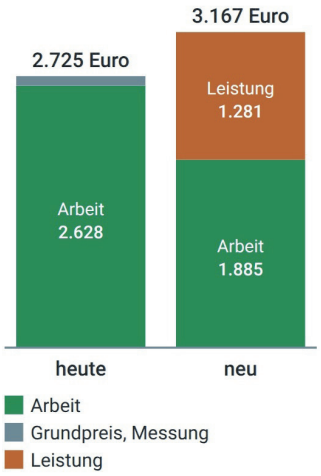
Die höchste Viertelstunde jedes Monats am Beispielbetrieb. Bis 10 kW gilt die erste Preisstufe, darüber die zweite. LK OÖ/Schneeweiss

- Beim Beispielbetrieb liegt die höchste Viertelstunde je nach Monat zwischen 16 und 32 kW. Alles über 10 kW fällt in die teurere zweite Stufe.

Was das für den Beispielbetrieb kostet

Die E-Control hat für den Endausbau des neuen Tarifs folgende Preise genannt: 40,58 Euro je kW und Jahr bis 10 kW und 81,17 Euro (inkl. USt.) je kW über 10 kW Leistungsspitze. Damit ergeben sich für den Beispielbetrieb im Netzbereich Oberösterreich folgende Netzkosten: Heute zahlt er 2.725 Euro Netzentgelt im Jahr, künftig 3.167 Euro. Das sind 442 Euro mehr. Der Arbeitspreis sinkt um 743 Euro. Grundpreis und Messentgelt von zusammen 96 Euro fallen laut E-Control weg. Der Leistungspreis kommt mit 1.281 Euro neu dazu. Diesen Teil kann der Betrieb beeinflussen.

Netzentgelt im Jahr



Netzentgelt des Beispielbetriebs im Jahr: heute 2.725 Euro, im neuen Tarif 3.167 Euro. LK OÖ/Schneeweiss

Die verwendeten Zahlen beschreiben den Endausbau der Verordnung und nicht den Start. Der Leistungspreis wird schrittweise angehoben, laut E-Control innerhalb von drei Jahren, bis Arbeit und Leistung je die Hälfte der Netzkosten tragen. Das gilt im Durchschnitt, beim einzelnen Kunden kann es schwanken. Laut Entwurf der aktuellen Tarifverordnung kostet 2027 in Oberösterreich 1 kW 34,70 Euro bis 10 kW Leistungsentnahme und 52,13 Euro über 10 kW Leistungsentnahme. Der Beispielbetrieb zahlt 2027 damit 3.121 Euro und 2028 3.144 Euro.

Nicht jeder Betrieb zahlt mehr. Wer gleichmäßig Strom bezieht, wird entlastet. Mehr zahlt, wer im Verhältnis zum Verbrauch hohe Spitzen hat.

Was feststeht und was noch offen ist

Die Regeln stehen in der Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-G-V) der E-Control, die am 12. Oktober 2026 kundgemacht wurde. Sie sind verbindlich:

- Verrechnet wird die höchste Viertelstunde jedes Monats.
- Auf Netzebene 7 gibt es voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 zwei Preisstufen mit der Grenze bei 10 kW.
- Der Anteil der Leistung an den Netzkosten steigt schrittweise.
- Zu bestimmten Zeiten im Sommer und im Winter ist der Arbeitspreis niedriger.

Offen ist die entgültige Höhe der Preise. Sie steht erst mit der Tarifverordnung fest. Bisher liegt davon nur ein Entwurf vor. Die Preise werden je Netzbereich festgelegt und jedes Jahr angepasst.

Wann die Spitzen entstehen

Entscheidend ist nicht, welches Gerät am meisten Strom braucht, sondern welche Geräte gleichzeitig laufen.

Was man tun kann

- Die eigenen Werte ansehen. Im Kundenportal des Netzbetreibers sind die Viertel-

stundenwerte und die Monatsspitzen einsehbar.

- **Große Verbraucher nacheinander einschalten.** Das kostet nichts. Die Mahl- und Mischanlage muss zum Beispiel nicht laufen, während gemolken und die Milch gekühlt wird.
- **Geräte steuern.** Eine Zeitschaltuhr oder ein Lastmanagement hält einzelne Verbraucher zurück, solange andere laufen. Ein Elektroauto kann mit weniger Leistung länger laden.
- **Flexible Entnahme vereinbaren.** Wer dem Netzbetreiber erlaubt, einen Teil der Leistung zeitweise einzuschränken, zahlt für diesen Teil voraussichtlich nur 25 Prozent des Leistungspreises. Diese Regelung löst den bisherigen unterbrechbaren Tarif ab.
- **Speicher richtig einsetzen.** Ein Batteriespeicher kann Spitzen abdecken, aber nur, wenn er zu dieser Zeit geladen ist. Nach der Nacht ist er oft leer, und genau dann fällt die Frühspitze an.

Was das bringt, zeigt der Beispielbetrieb: Bleibt er in jeder Viertelstunde unter 20 kW, spart er mit den genannten Preisen 161 Euro im Jahr.

PV und Speicher allein senken die Spitzen nicht

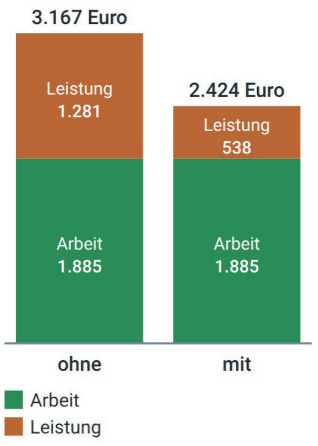
Der Beispielbetrieb hat Photovoltaik und einen Batteriespeicher. Trotzdem liegt seine höchste Viertelstunde bei 31,8 kW, der Leistungspreis im neuen Tarif bei 1.281 Euro im Jahr.

Der Grund: Die Spitzen fallen am frühen Morgen und an Winterabenden an. Dann liefert die Photovoltaik nichts, und ein Speicher ohne Regelung ist leer. Die Grafik zeigt dasselbe Jahr einmal ohne und einmal mit Regelung des Speichers.

Mit Spitzenlastregelung können Spitzen gekappt werden

Ein Speicher, der nur auf Eigenverbrauch läuft, ist zur falschen Zeit leer. Nur das Spitzenlastmanagement oder Peak-Shaving, also die Kappung der Leistungsspitzen schafft hier Abhilfe. Wird ein Teil der Energiemenge des Speichers für das Spitzenlastmanagement im Speicher reserviert, kann bei hohem Leistungsbedarf die Spitzenkappung erfolgen.

Ohne und mit Regelung



Die Spitzenlastregelung mit Hilfe des Speichers spart 743 Euro im Jahr, das Netzentgelt sinkt in diesem Beispiel auf 2.424 Euro.

LK OÖ/ Schneeweiss

Was sonst noch kommt

- **Günstigere Stunden im Sommer:** Von 1. April bis 30. September ist der Netz-Arbeitspreis von 10 bis 16 Uhr niedriger. Das gilt schon seit heuer.
- **Günstigere Stunden im Winter:** Von 1. Oktober bis 31. März ist der Netz-Arbeitspreis von 23 bis 5 Uhr niedriger, erstmals ab Oktober 2027.
- **Unterbrechbare Tarife laufen aus.** Sie werden innerhalb von drei Jahren durch die flexible Entnahme ersetzt.
- **Der Start ist gestaffelt.** Anschlüsse, die bisher nicht gemessen wurden, zahlen voraussichtlich bis Ende 2027 oder Anfang 2028 einen Pauschalbetrag. Je nach Netzbereich kann sich dieser Termin noch ändern, spätestens ab 1. Juli 2028 gilt der Leistungspreis überall.

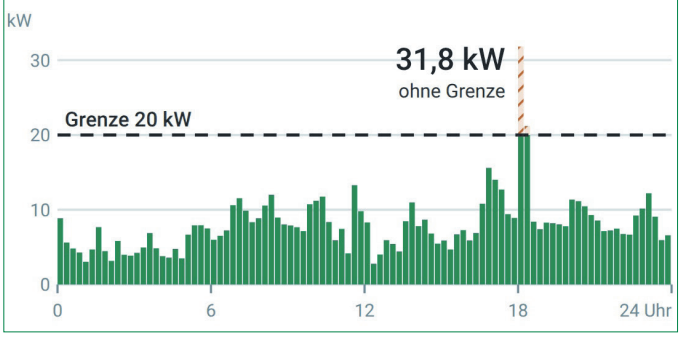
Landwirtschaftskammer hat sich intensiv eingesetzt

Die Landwirtschaftskammer OÖ hat im Begutachtungsverfahren zur Systemnutzungsentgelte-Grundsatzverordnung (SNE-G-V) mehrere Stellungnahmen abgegeben, mehrere persönliche Gespräche mit der E-Control als zuständiger Behörde geführt und sich intensiv für die Betriebe eingesetzt. Damit konnte der Verordnung einiges an Schärfe genommen werden. Die Elektrifizierung schreitet voran, und immer mehr Geräte wie Elektroautos und Wärmepumpen beziehen Strom aus dem Netz. Dazu kommt, dass durch immer mehr Photovoltaikanlagen teilweise weniger Energie aus dem Netz bezogen wird. Die Bezugsleistung muss aber trotzdem vorgehalten werden, für Zeiten, in denen keine Sonne scheint und der Speicher leer ist – insbesondere im Winter, wenn tagelang Schnee auf den Modulen liegt. Der Gesetzgeber will die Netzkosten deshalb fairer verteilen und gibt der Leistung mehr Gewicht. Bei Haushalten bestand das Netzentgelt laut E-Control bisher zu rund 90 Prozent aus dem Arbeitspreis für den verbrauchten Strom und zu rund zehn Prozent aus einer Grundpreispauschale. Ziel ist eine Aufteilung von je 50 Prozent auf Leistung und Verbrauch, die schrittweise innerhalb von drei Jahren erreicht werden soll.

Der Rechner für den eigenen Betrieb

Alle Zahlen und Auswertungen in diesem Artikel stammen aus dem Rechner der Landwirt-

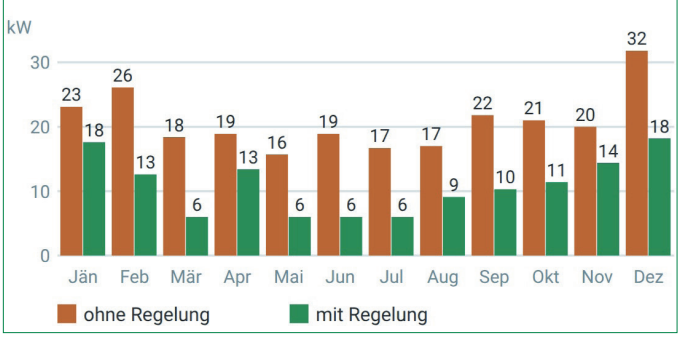
Derselbe Tag mit Grenze 20 kW



Mit einer Grenze von 20 kW fällt die Spitze an diesem Tag weg.

LK OÖ/Schneeweiss

Monatsspitzen ohne und mit Regelung



Mit Regelung des Speichers liegen die Monatsspitzen im selben Jahr deutlich niedriger.

LK OÖ/Schneeweiss

schaftskammer OÖ. Dort kann das eigene Lastprofil eingelesen werden. Der Rechner zeigt die Kosten heute und im neuen Tarif, die Spitzen je Monat, die Uhrzeiten und was eine niedrigere Spitze bringt.

Im Rechner ist für jeden Netzbetreiber eine Anleitung enthalten, wie man zu den eigenen Viertelstundenwerten kommt. Fast alle Netzbetreiber wurden dazu angefragt. Wo der Netzbetreiber die Anleitung selbst geliefert hat, ist sie genauer. Manche haben jedoch keine Auskunft gegeben.

Die Preise im Rechner und in diesem Artikel sind vorläufig. Sobald die Tarifverordnung erlassen ist, werden sie angepasst. Zeitgleich mit diesem Artikel erscheint ein Webartikel auf lk-online, dort kann der Rechner geöffnet werden. Rechner und Artikel werden dort laufend aktuell gehalten. Der Rechner zeigt immer, welche Version gerade gilt und was dabei zu beachten ist. Im Webartikel auf lk-online stehen auch die häufigen Fragen zum Thema. Sie werden dort laufend aktuell gehalten und um neue Fragen ergänzt.

- Weitere Details zu Netzkosten, Photovoltaik und Stromspeicher sind auf lk-online in der Rubrik „Bauen, Energie und Technik“ zu finden.





Neue Netzkosten: Beratungsschwerpunkt im Winter 2026/27

Voraussichtlich ab Ende 2027 oder Anfang 2028 werden die Netzkosten stärker nach der bezogenen Leistung abgerechnet.



Die LK OÖ bietet im Winter 2026/27 Vorträge, Seminare, Energieberatungsstammtische, Videos und ein Netzkosten-Berechnungstool zu den neuen Netzkosten an. AdobeStock/Evgen

Ing. Martin Schneeweiss, B.Eng., Ing. Günter Danninger, akad. BT

Für viele landwirtschaftliche Betriebe mit kurzen, hohen Lastspitzen ändert sich damit die Stromrechnung spürbar. Die Landwirtschaftskammer OÖ setzt deshalb im Winter 2026/27 einen Informations- und Beratungsschwerpunkt, damit die Betriebe rechtzeitig reagieren können.

Vorträge

Seitens der Energieberatung gibt es Vorträge je Bezirksbauernkammer sowie bei größeren Verbänden, die den Schwerpunkt unterstützen.

Was bedeutet die neue Abrechnung für den Betrieb, wie erkennt man die eigenen Lastspitzen und welche Möglichkeiten gibt es, sie zu senken?

- Einen Vortrag zum Thema gibt es auch beim Bäuerlichen Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang am 16. November, von 19 bis 21 Uhr in der LK OÖ (Auf der Gugl 3, 4021 Linz) vor Ort und mit begrenzter Teilnehmerzahl. Die Teilnahme ist kostenlos.
- Anmeldung bis 5. November beim LFI OÖ, Kursnummer: 1321/100, unter T 050 6902-1500 oder E info@lfi-ooe.at.

Jungunternehmer-empfang 16. November

Energieberatungs-stammtisch über Zoom

Energie-Newsletter der Landwirtschaftskammer

LFI-Onlineseminar Spitzenlastmanagement

LFI-Seminar Speicherung von Sonnenstrom

LFI-Seminar Photovoltaik, Stromproduktion

Die QR-Codes führen zu den Anmeldungen und zum Newsletter. LK OÖ

LFI-Seminare

Stromkosten – Spitzenlastmanagement

- 26. November und 2. März, jeweils 9 bis 11 Uhr
- Online, Kursnummer: 5245

Speicherung von Sonnenstrom

- 17. November und 23. Februar: Sattledt (Fronius), jeweils 9 bis 16.30 Uhr
- Kursnummer: 5235

Photovoltaik – Stromproduktion und Vermarktung

- 3. Dezember: Linz und 16. Februar: Wels, jeweils 9 bis 16 Uhr
- Kursnummer: 5216

Der Bauer, lk-online und Netzkosten-Berechnungstool

In unserer Kammerzeitung „Der Bauer“ und auf lk-online werden laufend aktuelle Informationen zum Thema veröffentlicht. Dazu gibt es ein Netzkosten-Berechnungstool im Internet: Der Betrieb lädt sein eigenes Lastprofil hoch und sieht, welche Netzkosten nach der Umstellung auf ihn zukommen.

Videos

Videos zu Leistungsspitzenmanagement und Energieeffizienz am Betrieb werden über die Kanäle der Landwirtschaftskammer OÖ – lk-online und Energie-Info-Newsletter – abrufbar sein.

Energieberatungsstammtische

- Die nächsten Energieberatungsstammtische finden am 10., 17. und 24. November statt, jeweils um 19 Uhr, kostenlos online über Zoom (siehe QR-Codes): Meeting-ID: 831 6920 2269, Kenncode: Energie.
- Weitere Termine und Änderungen, wie das Erscheinen der Tarifverordnung, kündigt der Energie-Newsletter der Landwirtschaftskammer OÖ an.
- Anmeldung auf lk-online unter: www.ooe.lko.at/newsletter

Beratung am Betrieb

Aufbauend auf Vorträgen, Artikeln und Berechnungstools bietet die Landwirtschafskammer OÖ auch Beratungen am Betrieb anhand des Energieeffizienz-Betriebschecks an. Die Beratung ist kostenpflichtig und dauert im Schnitt rund drei Stunden.

- Weitere Details zu Netzkosten, Photovoltaik und Stromspeicher gibt es auf lk-online in der Rubrik „Bauen, Energie und Technik“.

LK-SERVICE NUMMERN T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:
Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414
Düngung, Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at
Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at
LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at
Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.

Strom- und Netzkosten durch Stromspeicher reduzieren

Stromspeicher gewinnen künftig zusätzlich an Bedeutung.

Ing. Günter Danninger, akad.BT

Neben der Erhöhung des Eigenverbrauchs und der Absicherung der Stromversorgung können Stromspeicher auch zur sogenannten „Spitzenlastabdeckung“ bzw. zum „Peak Shaving“ eingesetzt werden.

Dabei werden kurzfristige Leistungsspitzen am Betrieb durch den Speicher abgefangen. Da künftig die Netzkosten stärker von der bezogenen Leistung als vom reinen Stromverbrauch abhängen werden, bieten Stromspeicher die Möglichkeit, Lastspitzen zu reduzieren und dadurch Netzkosten zu senken. Gerade für landwirtschaftliche Betriebe mit hohen Leistungsspitzen wie Tankreinigung, Kühlanlagen, Trocknungsanlagen etc. kann dies einen zusätzlichen wirtschaftlichen Vorteil bringen.

Die Wirtschaftlichkeit von Investitionen in Photovoltaik- und Stromspeicheranlagen ist weiterhin sehr attraktiv. Beim Seminar „Speicherung von Sonnenstrom“ erfahren die Teilnehmenden, welche Speichertechnologien derzeit am Markt verfügbar sind und worauf bei Planung, Auslegung und Betrieb zu achten ist, damit die Anlagen technisch und wirtschaftlich optimal genutzt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Thema Brandschutz. Fachleute der Brandverhütungsstelle für OÖ informieren über die wichtigsten Sicherheitsaspekte bei Batteriespeichern. Die Firma Fronius gibt Einblicke in die Technik von Wechselrichtern und Stromspeichern und öffnet die Produktionshallen für die Seminarteilnehmenden. Weiters werden aktuelle Förder-



Das LFI-Seminar am 17. November bei Fronius in Sattledt besuchen.

Fronius

möglichkeiten für Photovoltaik- und Speicheranlagen vorgestellt.

Worauf bei der Errichtung eines Stromspeichers zu achten ist, wird im folgenden Seminar erklärt:

Speicherung von Sonnenstrom

- 17. November, 9 bis 16.30 Uhr: Sattledt
- Kursbeitrag: 60 Euro, Verpflegung kostenlos.
- Anmeldung und weitere Informationen sind auf der Website des LFI OÖ bzw. unter dem QR-Code zu finden:
- Anmeldung: Kursnummer: 5235/14, T 050 6902-1500, E info@lfi-ooe.at

- Mehr Details zum Thema Photovoltaik, Stromspeicher und Energieeffizienz am Betrieb gibt es auf lk-online in der Rubrik „Bauen, Energie und Technik“.



Hofstelle des Betriebs „Beham in der Au“. BWSB/Ömer T.

Unser Betrieb

Pupping, Bezirk Eferding

Gemüsebau mit Blick auf den Boden

Am Betrieb der Familie Hueber, vulgo „Beham in der Au“, wird auf konventionellen Gemüsebau gesetzt.

Thomas Ömer

Mitten im Eferdinger Becken liegt der Betrieb „Beham in der Au“ von Christoph Hueber, welchen er mit seiner Familie unter dem Motto „Landwirtschaft aus Leidenschaft“ führt. Die Voraussetzungen für den Gemüsebau sind hier besonders günstig. Bereits 2015 übernahm er die Bewirtschaftung des elterlichen Betriebes in eigener Verantwortung, ehe 2019 die offizielle Hofübernahme erfolgte. Das fachliche Rüstzeug dafür erwarb er am ABZ Waizenkirchen und in der anschließenden Meisterausbildung.

Heute ist der Familienbetrieb auf den konventionellen Gemüsebau spezialisiert. Brokkoli, Karfiol, Kohlrabi, Sellerie, Endivie, Kraut und Erdäpfel prägen die Fruchtfolge und stellen hohe Anforderungen an Arbeitswirtschaft, Technik und Kulturführung. Unterstützung erhält der Betriebsführer von seiner Familie sowie von saisonalen Erntehelfern.

Ergänzt werden die Gemüsekulturen durch Mais, Gerste, Winterweizen und Sojabohne.

Um den unterschiedlichen Ansprüchen der Kulturen gerecht zu werden, wurde die Maschinenausstattung über Jahre hinweg gezielt weiterentwickelt. Viele Geräte sind speziell auf die jeweiligen Kulturen und Arbeitsgänge im Gemüsebau abgestimmt. Dadurch können die Kulturen effizient und gleichzeitig möglichst schonend bewirtschaftet werden.

Trotz der intensiven Produktion steht für Christoph Hueber der Boden im Mittelpunkt. Eine funktionierende Bodenstruktur und der Erhalt der Bodenfruchtbarkeit ist für ihn eine wesentliche Grundlage für den langfristigen Betriebserfolg. Der Verbleib von Biomasse nach der Ernte auf der Fläche ist wesentlich, um den Humusaufbau zu fördern und die organische Substanz im Boden zu erhalten. Gleichzeitig wird großer Wert auf eine möglichst effiziente Nährstoffnutzung gelegt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Zwischenfruchtanbau. Aufgrund der engen Zeitfenster zwischen Gemüseernte und nachfolgender Kultur, ist die Anlage von Begrünungen oft eine Herausforderung. Dennoch werden Zwischenfrüchte genutzt, wo es die Kulturführung zulässt, um den Boden zu schützen und Nährstoffe über den Winter zu konservieren.

Das Interesse an Bodenschutz und nachhaltiger Bewirtschaftung zeigt sich auch über die eigenen Betriebsgrenzen hinaus. Als Mitglied eines Arbeitskreises der Boden. Wasser.Schutz.Beratung nutzt Christoph Hueber den regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit Berufskolleginnen und -kollegen und Beraterinnen und Beratern.

Der Betrieb „Beham in der Au“ steht für einen modernen Gemüsebaubetrieb, bei dem die Wertschätzung für den Boden ebenso wichtig ist, wie die Produktion hochwertiger heimischer Lebensmittel.

Betriebsspiegel

- Gemüsesaison von Ende April bis Mitte November
- wöchentliche Pflanzung
- Maximal zehn Betriebshelfer
- Vertrieb direkt ab Hof nach telefonischer Vereinbarung







Eindrücke am Betrieb (v.l.): Hofansicht des Betriebes Hueber; v.r.: Betriebsführer Christoph Hueber mit seiner Frau Anna, ihren Kindern Valentina und Matthias sowie BBKO Thomas Kraxberger in einer gelungenen Zwischenfrucht; Zahlreiche Teilnehmer einer BWSB-Feldbegehung am Betrieb Hueber. Fotos: BWSB/Ömer T. (1, 2), BWSB/Wallner (3)

Kesseltausch wird wieder gefördert

Seit 2. November können sich private Haushalte und auch Bäuerinnen und Bauern für ihre Wohnhäuser wieder für den „Kesseltausch 2026“ registrieren und eine Förderung für den Umstieg von einer fossilen Heizung auf Nah- oder Fernwärme, eine Holzzentralheizung oder eine Wärmepumpe beantragen. Berücksichtigt werden Lieferungen und Leistungen ab dem 7. Oktober. „Mit dem Neustart des Kesseltausches stellen wir sicher, dass Haushalte ihren Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme noch in diesem Jahr fortsetzen können. Jeder getauschte fossile Kessel trägt dazu bei, Treibhausgasemissionen zu reduzieren“, betont Bundesminister Norbert Totschnig.

Für den Umstieg von fossilen Heizsystemen wurden folgende Förderungspauschalen festgesetzt:

- 4.000 Euro für den Anschluss an Nah- oder Fernwärme
- 5.000 Euro für Wärmepumpen
- 6.000 Euro für Holzheizungen

Der Bohrbonus für Wärmepumpen sowie der Solarbonus bleiben bestehen. Nachdem für 2026 vorgesehene Budgetmittel Mitte des Jahres ausgeschöpft waren, sind durch Projektstornierungen wieder Genehmigungsmöglichkeiten für 2026 frei geworden. Damit können private Haushalte noch vor dem Start der Sanierungsoffensive 2027 wieder beim Umstieg auf ein klimafreundliches Heizsystem unterstützt werden. Für die Fördermaßnahme 2027 können dann die neuen Förderanträge ab 4. Jänner 2027 gestellt werden.

- Mehr Details unter: sanierungsoffensive.gv.at

BMLUK

land & leben

Informationen der LK OÖ zu Ernährung und Gesundheit.

Stimmt’s? Ist Fruchtzucker gesund?

Fruktose ist Zucker – entscheidend ist, woher sie kommt.

Katrin Fischer, MSc.

Fruchtzucker (Fruktose) kommt von Natur aus in Obst vor. Doch anders als reiner Zucker liefert heimisches Obst viele weitere wertvolle Inhaltsstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und sekundäre Pflanzenstoffe.

Durch seinen hohen Wassergehalt, die Ballaststoffe und das Kauen sättigt ganzes Obst in der Regel besser als Fruchtsaft. Größere Zuckermengen lassen sich deshalb über süße Getränke wesentlich schneller aufnehmen, als über frisches Obst.

Doch wie viel Fruchtzucker vertragen wir? Unser Darm kann Fruktose nur begrenzt aufnehmen. Wie viel, ist individuell unterschiedlich. Größere Mengen können Verdauungsbeschwerden verursachen. Der Fruchtzucker aus üblichen Obstportionen ist für gesunde Menschen jedoch normalerweise kein Problem.

Heimisches Obst eignet sich auch hervorragend zum natürlichen Süßen. Ob Apfelmus, geriebene Äpfel, Birnen oder getrocknete Zwetschken – sie bringen neben Süße auch wertvolle Inhaltsstoffe mit. So lässt sich beim Backen und Kochen häufig ein Teil des Haushaltszuckers ersetzen. Bei Trockenobst ist allerdings zu beachten, dass der natürliche Zucker durch den Wasserentzug stärker konzentriert ist.



Die Esserwisser

- **Fazit:** Fruchtzucker ist nicht automatisch gesünder als Haushaltszucker. Entscheidend sind die Menge und das gesamte Lebensmittel. Österreichisches Obst punktet mit vielen wertvollen Inhaltsstoffen – ob frisch oder als natürliche Süße in der Küche.

Weitersagen erwünscht!

Wer unsere „Stimmt’s?“-Beiträge spannend findet und das Wissen weitergeben möchte, kann uns auf Facebook und Instagram unter „Die Esserwisser“ folgen. Einfach Beiträge liken und teilen – damit fundiertes Wissen rund um unsere heimischen Lebensmittel noch mehr Menschen erreicht.

MAHLZEIT!

Apfelcrumble im Glas


Tobias Schneider-Lenz

Heimische Äpfel treffen auf knusprige Streusel: Der Apfelcrumble im Glas ist ein fruchtiger Genuss, der sich wunderbar als Dessert oder süße Zwischenmahlzeit eignet. Eine köstliche Möglichkeit, die Vielfalt unserer heimischen Äpfel zu genießen.

Das Rezept zum Nachmachen gibt’s auf www.esserwissen.at unter „Apfelcrumble im Glas“.



BUCHTIPP

Gschmackig durchs Jahr

In „Gschmackig durchs Jahr“ nimmt die beliebte Fernsehköchin Elfriede Schachinger ihre Leserinnen und Leser mit auf eine kulinarische Reise durch die vier Jahreszeiten. Ob würziger Bärlauch im Frühling, fruchtige Beeren und knackiges Gemüse im Sommer oder herzhafte Schmankerl im Herbst und Winter – Elfriede Schachinger zeigt, wie man mit Zutaten aus Garten, Feld und Markt das ganze Jahr über herzhaft kocht und bäckt. Mit viel Liebe zum Detail präsentiert sie bewährte Lieblingsrezepte, aber auch neue Ideen, die garantiert gelingen.

Die Bauerredaktion verlost zwei Exemplare dieses Buches. Wer gewinnen möchte, schickt ein Email an medien@lk-ooe.at und schreibt, warum er/sie das Buch gewinnen möchte. Wir wünschen viel Glück!

Elfriede Schachinger, „Gschmackig durch‘s Jahr“, Trauner Verlag, 28,90 Euro

Zwei neue Green Care-Betriebe im Mühlviertel

Tierbegegnungen in Allerheiligen und betreuter Urlaub in Waldhausen im Strudengau.

Landwirtschaftskammer OÖ

Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl konnte kürzlich zwei neuen Perger Betrieben die Green Care-Hoftafel überreichen: An Christa und Peter Breuer, die auf ihrem Betrieb, der Riederegger-Alm in Allerheiligen im Mühlkreis den Schwerpunkt auf Angebote für ältere Menschen gelegt haben und an Christian und Claudia Zeitlhofer in Waldhausen, die am Obersteinerhof älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigung erholsame Urlaubstage ermöglichen. Getragen und organisiert wird das Programm „Individuell Betreut Urlauben“ am Obersteinerhof vom Verein Friedensstift Waldhausen. Dieser koordiniert die Urlaubswochen und arbeitet für die Unterbringung mit zwei Betrieben in Waldhausen zusammen: dem Obersteinerhof und dem Gasthof Schauer. Christian Zeitlhofer führt den Obersteinerhof und ist Geschäftsführer des Vereins Friedensstift.

Auf der Riederegger-Alm in Allerheiligen kommen Menschen unterschiedlichen Alters mit Tieren und der Landwirtschaft in Kontakt. Durch verschiedene Umbau-Maßnahmen zu einem barriere freien Begegnungszentrum können ältere Menschen auch längere Aufenthalte am Hof verbringen. „Green Care ermöglicht Betrieben, innovative Möglichkeiten zur Diversifizierung und stärkt zugleich die soziale Infrastruktur im ländlichen Raum“, ist LK-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl überzeugt.



Bei der Green Care-Hoftafel-Verleihung auf der Riederegger-Alm (v.l.): Heidi Reisner-Reiwöger (LFI OÖ), Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (LK OÖ), Peter Breuer, Sohn Michael, Christa Breuer, Tochter Susanne, Bgm. Markus Wahl und Bezirksbauernkammerobfrau Barbara Payreder. Harald Bauernfeind



Green Care-Hoftafel für den Obersteinerhof (v.l.): Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl (LK OÖ), Manfred Hader, Vereinsobmann Friedensstift Waldhausen, BBK-Obfrau Barbara Payreder, Claudia und Christian Zeitlhofer, Heidi Reisner-Reiwöger (LK OÖ) Bgm. Franz Gassner, Gemeindevorstand Adelheid Treusch, vorne die vier Töchter von Familie Zeitlhofer. LK OÖ

Wechsel der Geschäftsführung der Landjugend OÖ

Ab Anfang November übergibt Julia Breitwieser die Rolle der Geschäftsführerin an Monika Kocmich.

Julia Breitwieser

Die Landjugend OÖ, mit über 24.000 Mitgliedern die größte und aktivste Jugendorganisation im ländlichen Raum, erhält mit Anfang November eine neue Geschäftsführung. Nach ihrer über neunjährigen Tätigkeit im Landjugend-Büro – davon fünf Jahre als Geschäftsführerin – verabschiedet sich Julia Breitwieser in den Mutterschutz und übergibt ihre Aufgaben an Monika Kocmich. Die 26-jährige gebürtige Gunskirchnerin hat als Funktionärin schon zahlreiche Erfahrungen bei der Landjugend gesammelt. Nach jeweils sechsjähriger Tätigkeit im Vorstand der Landjugend Gunskirchen bzw. im Vorstand der Landjugend Bezirk Wels-Land, darf sie nun ihr Engagement für die Landjugend hauptberuflich ausüben.

„Bei meiner neuen Funktion als Geschäftsführerin freue ich mich besonders darauf, mit so vielen motivierten Menschen zusammenarbeiten zu dürfen. Es ist außergewöhnlich, was die Landjugend auf Orts-, Bezirks- und Landesebene Jahr für Jahr auf die Beine stellt und es wird eine wundervolle Aufgabe, dabei als Geschäftsführung bestmöglich zu unterstützen und mitzugestalten“, betont Monika Kocmich.



Die gebürtige Gunskirchnerin Monika Kocmich stellt ab November 2026 die Geschäftsführung der Landjugend OÖ. Monika Kocmich

Aus den Schulen

Europatage

Am 26. und 27. November finden in der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irdning-Donnersbachtal, Steiermark, Europatage unter dem Leitthema „Europas Zukunft zwischen Unsicherheit und nachhaltiger Verantwortung“ statt. Hochkarätige Referentinnen und Referenten laden zu Vorträgen und Diskussionen zu den Themen Wirtschaft, Klima, Ressourcen und Landwirtschaft etc. Ergänzt werden die Tage durch Beiträge der Jugend und auch regionale Kulinarik.

■ Anmeldung unter: raumberg-gumpenstein.at

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT

Persönlichkeit & Kreativität

Thementreff Bäuerinnen: Rund ums Sozialversicherungsrecht (0212)
- St. Florian bei Linz, Gh Zum Goldenen Löwen: 16. November, 15 Uhr

Thementreff Bäuerinnen: Social Media – mehr als ein Zeiträuber (0213)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 16. November, 20 Uhr

Thementreff Bäuerinnen: Endlich wieder schlafen (0214)
- Weitersfelden, Gh zur Post: 18. November, 19.30 Uhr

Spinnen am Spinnrad für Fortgeschrittene (0530)
- Linz, Waldbothgut: 20. November, 9 Uhr

Figuren filzen: Elfen und Engeln (0531)
- LK Freistadt Perg: 28. November, 9 Uhr

Ernährung und Gesundheit

Cookinar: Digitale Brotbackstube – Back dir knuspriges Bauernbrot & Zelten selbst! (3212)
Online: 27. November, 14 Uhr

Demenz verstehen und einfühlsam begleiten (3456)
Online: 17. November, 19 Uhr

Schon wieder wach? (3516)
Online: 19. November, 19 Uhr

Unternehmensführung

Bäuerlicher Jungunternehmerinnen- und Jungunternehmerempfang (1321)
- LK Ried Schärding: 26. November, 19.30 Uhr

Sicher finanzieren – erfolgreich investieren (1344)
Onlineseminar: Finanzierungsgespräche professionell vorbereiten und Verhandlungsspielräume gezielt nutzen
- Online: 16. November, 9 Uhr

Seminar für künftige Hofübernehmer:innen (1703)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 24. November, 9 Uhr

Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)
- LK Braunau: 17. November, 9 Uhr
- LK Rohrbach: 19. November, 13.30 Uhr

Vermietung von landwirtschaftlichen Gebäuden (1749)
- Online: 26. November, 8 Uhr

Wenn ich einmal in Pension gehe (1753)
- Online: 25. November, 13.30 Uhr

Beitragsgrundlagenoption (1754)
- Online: 19. November, 13 Uhr

Der Green Care Bauernhof als Begegnungsort für Senioren (1865)
- Online: 26. November, 16 Uhr

EDV und Technik

MFA Korrekturen und Abgabe leicht gemacht (5002)
- ABZ Hagenberg: 17. November, 9 Uhr

Präsenzkurs: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung leicht gemacht mit LBG Business Agrar Einsteiger (5061)
- LK Freistadt Perg: 25. November, 8.30 Uhr

Forst- und Holzwirtschaft

Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Schwachholz (4313)
- LK Ried Schärding: 27. November, 8 Uhr

Frauen im Wald: Waldarbeit in der Praxis – Fälltechnik Schwachholz (4323)
- ABZ Waizenkirchen: 26. November, 8.30 Uhr

Heiz- und Energietechnik

Speicherung von Sonnenstrom (5235)
- Sattledt, Fa. Fronius International GmbH: 17. November, 9 Uhr

Stromkosten – Spitzenlastmanagement (5245)
- Online: 26. November, 9 Uhr

Urlaub am Bauernhof

Gelebte Nachhaltigkeit am Bauernhof sichtbar und erlebbar machen (9230)
- Online: 16. November, 9 Uhr

Pflanzenbau

Wirtschaftsdüngerausbringung: Nährstoffe präzise nutzen – Erträge steigern (6188)
- Online: 17. November, 19 Uhr

Teilflächenspezifischer Pflanzenschutz in der Praxis & Pflanzenschutzmittelaufzeichnung (6191)
- Online: 16. November, 19 Uhr

Weiterbildungskurs Sachkunde Pflanzenschutz – Ackerbau (6608)
- Ried im Innkreis, LK Ried Schärding: 25. November, 8.30 Uhr
- Schiedlberg, Gh Hiesmayr: 26. November, 13 Uhr

Rodentizid-Sachkundekurs (6696)
- Frankenmarkt, Gh Kogler: 16. November, 19.30 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 1) (6724)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 18. November, 8.30 Uhr
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 18. November, 18.30 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 2) (6725)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 25. November, 19 Uhr

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker im ÖPUL 2023 (Modul 3) (6726)
- LFS Vöcklabruck: 23. November, 19 Uhr
- ABZ Salzkammergut: 26. November, 19 Uhr

LFI-Bildungsprogramm 2026/2027 kostenlos bestellen unter ooe.lfi.at/bildungsprogramm oder 050 6902-1500

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land – Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
LAND OBERÖSTERREICH
Kofinanziert von der Europäischen Union

Ihr Wissen wächst

ooe.lfi.at

Ländliches Fortbildungs Institut LFI

BILDUNG
WEITBLICK
LEBENSQUALITÄT

Bauen und Garten

Bestehende Milchviehställe modernisieren und erweitern (1211)
- Online: 19. November, 9 Uhr

Tierhaltung

Fruchtbare Milchkühe – eine laufende Herausforderung (7203)
- Peilstein, Gh Fuchs: 23. November, 9 Uhr

Trockenstehzeit richtig managen: richtige Fütterung und Haltung (7247)
- Helfenberg, Gh Haudum: 25. November, 9 Uhr

Landestag der Rindermast (7277)
- Bauernmarkthalle Ried/Ikr.: 18. November, 9 Uhr

Qualitätsrindermast von Ochsen und Kalbinnen – Fütterung, Vermarktung und Haltung (7295)
- Online: 20. November, 9 Uhr

Artgerechte Pferdefütterung (7300)
Onlineseminar
- Online: 25. November, 9 Uhr

Sachkundelehrgang für Tiertransport (7409)
- Pferdezentrum Stadl-Paura: 26. November, 9 Uhr

TGD Ausbildung Arzneimittelanwender:in – Schwerpunkt Rind (7412)
- Saxen, Windhör Ferien- und Seminarbauernhof: 16. November, 9 Uhr
- Regau, Rinderzuchtverband: 24. November, 9 Uhr

TGD-Mischtechnik (7418)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 25. November, 14.00 Uhr

Tierhaltung

TGD-Weiterbildung Rinderhaltung (7434)
- Rinderkompetenzzentrum Freistadt: 24. November, 9 Uhr
- Grein, Gh Zur Traube: 25. November, 9 Uhr
- LK Braunau: 26. November, 9 Uhr
- Steinbach an der Steyr, Wirt zum Hochhaus: 27. November, 9 Uhr

Landestag der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger:innen (7552)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 17. November, 9.30 Uhr

Schafscherkurs (7561)
- Mondsee, Betrieb Schruckmayr: 21. November, 9 Uhr

Anwendung der Inhalationsnarkose bei der Ferkelkastration durch eine sachkundige Hilfsperson (7677)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 16. November, 9 Uhr

Sicherer Umgang mit dem Pferd (7804)
- Online: 17. November, 9 Uhr

Homöopathie für Pferde (7865)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 28. November, 9 Uhr

Mittelpunkt Pferderücken (7891)
Onlineseminar: Anatomie, Biomechanik und Ausbildung für gesunde Pferde
- Online: 27. November, 15 Uhr

Digitales Bildungangebot

Nähere Details unter: ooe.lfi.at/digitaleslernen

Umwelt und Biolandbau

Neue Produktideen aus Bio-Schaf-, Ziegen- und Damwildfleisch (8157)
- ABZ Hagenberg: 17. November, 9 Uhr

Verarbeitung von Bio-Geflügel und Bio-Suppenhühnern (8159)
- ABZ Hagenberg: 18. November, 9 Uhr

Zertifikatslehrgang Bodenpraktiker:in für das Ackerland (8181)
- Linz, Seminarhaus auf der Gugl: 17. November, 9 Uhr

Bio-Gemüse Jungpflanzenanzucht (8446)
- Sattledt, Betrieb Martin-Mair: 18. November, 10 Uhr
- Gramastetten, Gramaphon: 3. Dezember, 10 Uhr

Direktvermarktung

KI-Tools für effiziente Direktvermarktung (2104)
- Online: 17. November, 18.30 Uhr

Halbfertig- und Fertigprodukte vom Lamm (2282)
- Mönchdorf, Hauptis Bio-Genusshof: 17. November, 9 Uhr

Hygienekurs für Direktvermarktende (2462)
- LK Braunau: 18. November, 9 Uhr
- ABZ Hagenberg: 25. November, 9 Uhr

Die Kunst des Handgebäcks (2551)
- LK Eferding Grieskirchen Wels: 23. November, 9 Uhr

Kreative Spezialbrote (2552)
- LK Rohrbach: 25. November, 9 Uhr

Schulen

ABZ Lambach



Vielfalt im ABZ Lambach. Peter Echt

Am 13. November findet im ABZ Lambach der Erlebnistag in den Fachrichtungen Hauswirtschaft, landwirtschaft und Pferdewirtschaft statt. Anmeldung bis 6. November unter T 0732/7720 3360 oder unter E lwbfs-lambach.post@ooe.gv.at

Gartenbauschule Ritzlhof



Die Gesamtsiegerinnen. Eventfoto.at

Gleich zwei Staatsmeistertitel gingen bei den Staatsmeisterschaften der Junggärtnerinnen und Junggärtner in Bad Schallerbach nach Oberösterreich an die Gartenbauschule Ritzlhof. Anna Maria Huch (r.) holte sich den Staatsmeistertitel im Einzelbewerb. Gemeinsam mit Lisa Marie Hainbucher (M.) und Larissa Hoffelner (l.) holte sich Huch auch den Sieg im Gesamtbewerb. „Dieser Erfolg zeigt die hohe Qualität der Ausbildung in der Gartenbauschule Ritzlhof“, gratuliert Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger den Siegerinnen zu ihrer hervorragenden Leistung.

Schlachtrinder

EU-weit sind nach wie vor unterschiedliche Preisentwicklungen zwischen den Kategorien gegeben.

In Deutschland herrscht beim Jungstier ein ausgeglichener Markt, während bei Schlachtkühen aufgrund des aktuellen Überangebots sowohl im Norden als auch im Süden die Preise nach unten gehen.

In Österreich ist beim Jungstier ebenfalls ein ausgeglichener Markt gegeben. Ein relativ stabiles Angebot in den letzten Wochen steht einer ausgeglichenen Nachfrage gegenüber. Der Fokus in der Vermarktung liegt dabei auf dem Inland, da das österreichische Preisniveau über jenem der wesentlichen Exportländer wie Spanien, Polen und Irland liegt. Die Preise notieren unverändert zur Vorwoche.

Anders stellt sich der Schlachtkuhmarkt dar. Hier steht nach wie vor ein großes Angebot, vor allem aus den westlichen Bundesländern aber auch generell in allen Regionen Österreichs, einer verhaltenen Nachfrage gegenüber. Die Schlachthöfe stoßen dabei teilweise an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Preise notieren nochmals nach unten.

Auch bei den Schlachtkalbinnen gibt es eine leichte Preisanpassung nach unten, da sich die Exportsituation etwas verschlechtert hat.

Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Preiserwartungen für Woche 45/2026: Jungstier HK R2/3: 6,09 Euro; Kalbin HK R3: 5,93 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 9,05 Euro

DI Werner Habermann

MARKTTELEFON
T 050 6902-1495

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälbern sind gleichgeblieben. **Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:** Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischrassen: bei 80 kg: 6,90 Euro/kg netto (7,80 Euro/kg inkl. Mwst.), bei 100 kg 7,30 Euro/kg netto (8,25 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,40 Euro/kg netto (5 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Ferkel

Ferkelmarkt – verbesserter Absatz, aber Preis sinkt weiter ab

Die positive Ferkel-Absatzentwicklung der letzten Wochen setzt sich im gesamten EU-Raum weiter fort. Die neuerlich deutliche Preisrücknahme bei Schlachtschweinen, macht aber auch eine Preisanpassung bei den Ferkeln notwendig. Durch die Bank reduzieren sich in Europa die Ferkelpreise um zwei bis drei Euro. Damit soll eine fortlaufend gute Nachfrage durch die Mäster abgesichert werden.

Mit diesen aktuellen Anpassungen der Ferkel- und Mastschweinepreise dürfte der Preisboden erreicht sein. Mit einer deutlichen Stabilisierung der Ferkel- und Schweinemärkte darf nun gerechnet werden.

Diese Erholungstendenzen sind auch am heimischen Ferkelmarkt erkennbar. Dennoch bestehen aktuell noch erhebliche Unterschiede in der Abbaugeschwindigkeit von Rückstellungen, die in den letzten Monaten flächendeckend und ausgeprägt angefallen sind. In Anlehnung an EU-weite Entwicklungen reduziert sich die österreichische Ferkelnotierung um zehn Cent auf zwei Euro.

DI Johann Stinglmayr

Schweine

Der Erhalt des Warenflusses ist bei allen Widrigkeiten, welche durch geopolitische Verwerfungen, gestiegene Eigenproduktion in traditionellen Importländern oder verlorene Wettläufe auf der Konkurrenzstrecke des Preisrittertums verursacht werden, das entscheidende Kriterium, weshalb sich am Markt etwas bewegt oder nicht.

Aktuell häuft sich das Angebot an Europas Schlachthoframpen stetig an. Regional kommt es zu unterschiedlichen Abholverschiebungen. Das Bild zeichnet sich jedoch durchwegs in vergleichbaren Mustern aus. Überdurchschnittliches Angebot bei zögerlicher Nachfrage. In ganz Europa ist der Druck am Markt hoch und das Fleischgeschäft impulslos. Die Konsequenz sind kollektive Notierungsrückgänge.

In Österreich spürt man unweigerlich die Auswirkungen der angespannten Marktlage. Man ist sich bewusst, mit den EU-Partnern vernetzt zu sein, und das bedeutet in guten wie in schlechten Zeiten. Dem Schlachtbetrieb in Österreich muss jedoch auch klar sein: Obwohl das Fass momentan im EU-Ranking nach unten keinen Boden hat, kann eine generelle Angleichung an z. B. deutsche Preisverhältnisse nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Zu unterschiedlich sind im Produktionsverfahren Schweinemast die Ausgangsbedingungen. Nebenbei ist man mit einem durchschnittlichen Preisabstand 2026 von ca. 0,22 Euro von einem Angleich doch sichtlich weit entfernt. Dennoch konnte man sich dem Preissturz nicht entziehen. Das Überangebot, welches von Woche zu Woche mehr wird, entbehrt jeglicher Chance, sich der Preistendenz zu widersetzen. Vor diesen Hintergründen wurde an der Ö-Börse mit minus 8 Cent notiert.

Notierungspreis: 1,45 Euro
Basispreis: 1,35 Euro

Johannes Gangl, BSc

Marktkalender

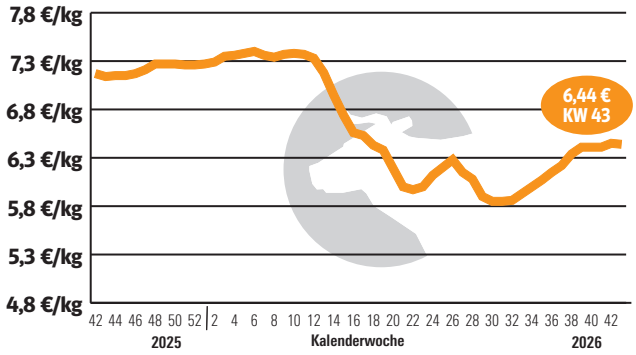
Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 11. 11., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 11. 11., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 11. 11., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mo., 23. 11., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 9. 11., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Do., 19. 11., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischrassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 16. 11., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 17. 11., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 5. 11., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 13. 11., 19 Uhr
	Ziegen	–

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischrassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

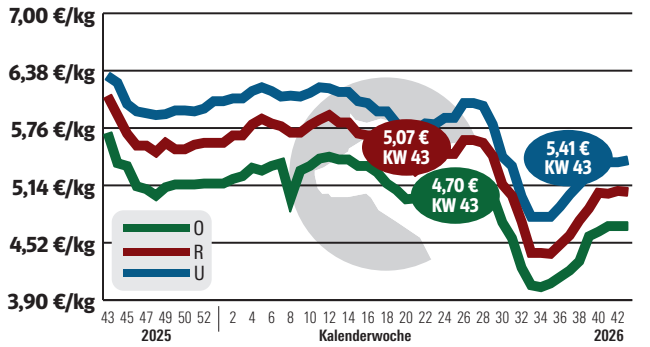
Schlachtrinder

Durchschnittspreis Jungstier der Handelsklasse U2/3 (inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungstier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreise Schlachtkühe in den Handelsklassen U, R, O (Fettklasse 2 – 4, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)



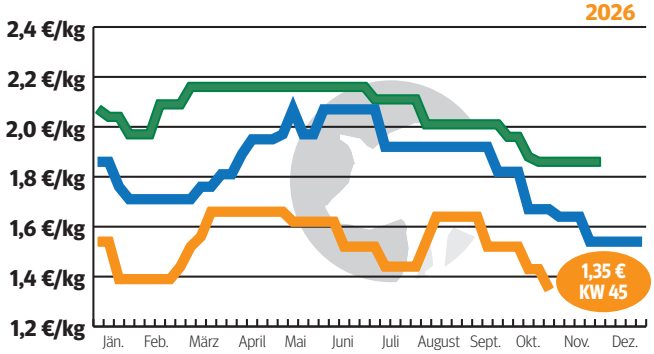
Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.

Durchschnittspreis Schlachtkalbin der Handelsklasse U3 (jünger 30 Monate, inklusive anteiliger Qualitätszuschläge)

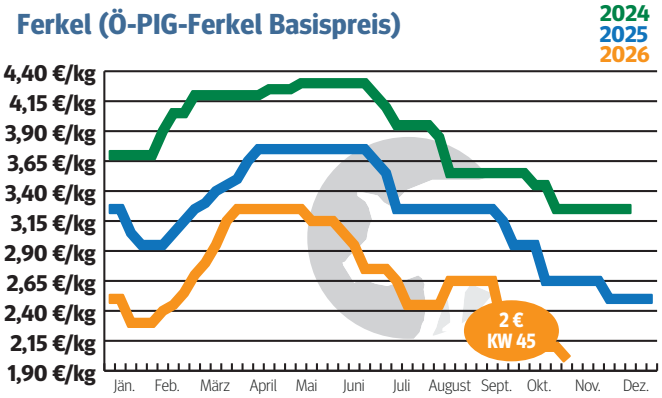


Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.

Mastschweine (Basispreis Schweinebörse)



Ferkel (Ö-PIG-Ferkel Basispreis)



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 3. bis 9. 11. 2026: 320 Euro

Ferkelmärkte

2. bis 8. 11. 2026 | 26. 10. bis 1. 11. 2026

31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)	OÖ VLV	Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2 €	27,50 €
+/– Vorwoche	– 0,10 €/Stk.	+/– 0,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	57,16 €	von 27,13 bis 32,13 €
Einkauf Mäster	58,03 €	von 32,63 bis 37,63 €

Schweinepreise

19. bis 25. 10. 2026

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,67	1,58	1,48	1,85	–	1,70

MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
www.ooe.lko.at/Markt & Preise

Geräte-Retter-Prämie noch bis Jahresende 2026

Die Geräte-Retter-Prämie hat einen wichtigen Impuls für die Reparaturbranche gebracht: Seit dem Start der Förderaktion Anfang des Jahres wurden bereits rund 200.000 Geräte repariert. Besonders häufig wurde die Geräte-Retter-Prämie zur Reparatur folgender Geräte eingelöst: Kaffeemaschinen, Waschmaschinen, Geschirrspüler, Laptops und Backöfen.

Umweltminister Norbert Totschnig betont: „Mit der Geräte-Retter-Prämie wurde das Ziel erreicht, das Bewusstsein für das Reparieren, den schonenden Umgang mit Ressourcen und das Vermeiden von Abfällen zu erhöhen. Damit haben wir den Haushalten in Österreich einen Impuls gegeben, ihre Geräte länger zu nutzen und gleichzeitig die heimische Reparaturwirtschaft gestärkt."

Seit dem 12. Jänner 2026 können Bons für die Geräte-Retter-Prämie erstellt und bei teilnehmenden Reparaturbetrieben eingelöst werden. Rund 2.450 Reparaturbetriebe in ganz Österreich sind als offizielle Partner der Förderaktion gelistet.

Die Abwicklung erfolgt über die offizielle Website www.geräte-retter-prämie.at. Die Generierung von Bons ist voraussichtlich noch bis Jahresende 2026 möglich. Aufgrund der Budgetkonsolidierung kann die Geräte-Retter-Prämie danach nicht fortgesetzt werden. Mit Jahresende wird die Fördermaßnahme auslaufen.

Eine Einlösung von bereits generierten Bons sowie die diesbezügliche Antragstellung durch die Partnerbetriebe soll auch im Jahr 2027 noch möglich sein.

BMLUK

Pflanzenmarkt

Friedensverhandlungen drücken auf Rohstoffpreise.

Laut der Nachrichtenagentur Interfax verzeichnet Russland 2026/27 bei Weizen eine Rekordernte von 93 Millionen Tonnen. Die Weizenexporte sind wegen ukrainischer Angriffe über die russischen Schwarzmeerhäfen seit Ende September eingebrochen. Damit werden laut Sovecon die russischen Weizenexporte 2026/27 auf 36 Millionen Tonnen (-10 Millionen Tonnen) zurückgehen. Auch die Ukraine hat wegen russischer Angriffe auf die Hafenstadt Odessa massive Exportprobleme, aber Sovecon erwartet, dass trotz derzeit fehlender Binnenschifffahrt, die Weizen- und Maisexporte weniger stark einbrechen. Die für November angekündigten Friedensverhandlungen zur Beilegung des Ukrainekrieges ließen in der zweiten Oktoberhälfte die Notierungen für Weizen und Mais an der Euronext in Paris deutlich fallen.

Sojaextraktionsschrote werden knapp

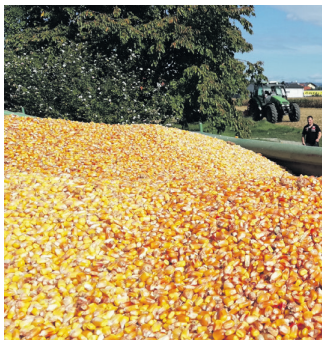
Die EU-Sojaernte fällt heuer mit einem Durchschnittsertrag von 2,26 Tonne pro Hektar und 2,4 Millionen Tonnen um 20 Prozent niedriger aus, als im Vorjahr. Grundsätzlich steht weltweit genug Soja für den Import in die EU zur Verfügung, aber die außergewöhnlich niedrigen Pegelstände von Rhein und Donau führen aktuell zu massiven Logistikproblemen. Große deutsche Ölmühlen, wie etwa in Mainz, haben bereits die Produktion eingestellt, weil sie über den Wasserweg nicht mehr mit Sojabohnen versorgt werden können. Ebenso sind die Preise für Sojaextraktionsschrote massiv im Steigen, weil die Versorgung der EU-Binnenländer hauptsächlich über italienische Ölmühlen, mit hohen Transportkosten über LKW und Bahn, erfolgt. Der Sojaextraktionsschrot mit 44 Prozent Protein ist nicht mehr verfügbar und auch HP-Soja 49 Prozent und gentechnikfreier Soja 45,5 Prozent werden zunehmend knapp. Eine Entspannung wird erst nach ausgiebigen Regenfällen erwartet.

Leider ziehen die Düngerpreise aufgrund der geopolitischen Spannungen im Nahen Osten weiter an und erreichen Ende Oktober neue Höchststände. Im OÖ. Agrarhandel wird NAC 27 Prozent, im Big-Bag, inkl. Mehrwertsteuer um 585 Euro pro Tonne, Complex 15:15:15 um 760 Euro pro Tonne, DASA um 650 Euro pro Tonne und Harnstoff 46 Prozent granuliert um 820 Euro pro Tonne angeboten.

EU-Rübenproduktion heuer stark rückläufig

Die Zuckerrübenernte 2026 verläuft in Europa sehr unterschiedlich. Viele europäische Regionen kämpfen mit deutlichen Ertrags- und Qualitätsproblemen. In Frankreich wurden rund 40.000 Hektar Zuckerrüben durch den Rübenrüssler massiv geschädigt. Es handelt sich dabei – im Gegensatz zum Rübenderbrüssler aus dem Weinviertel – um einen neuen Schädling, dessen Larven Gänge in Blattstiele und Rübenkörper fressen. Aufgrund von Trockenheit, Hitze und Schädlingsbefall wurden die Schätzungen für die EU-Zuckerproduktion in den vergangenen Wochen auf nur noch 12,7 Millionen Tonnen Zucker hinunter korrigiert.

Damit fällt die Erzeugung deutlich geringer aus, als noch zu Jahresbeginn erwartet. Die zuvor vorhandene Überversorgung am EU-Zuckermarkt dürfte dadurch abgebaut werden. Die Zuckerpreise zeigen wieder nach oben, da Handel und Industrie die kleinere europäische Ernte zunehmend einpreisen. Zusätzlich stützen die rückläufige Verfügbarkeit von Zucker sowie die Aussicht auf eine engere Marktversorgung die Preisentwicklung.



Derzeit wird die EU mit Maisimporten aus Polen, Ukraine und USA versorgt. LK OÖ/Feitzlmayr

Am 7. Oktober wurde in Tulln die Verarbeitung der Zuckerrüben gestartet. Während Oberösterreich heuer einen Durchschnittsertrag von voraussichtlich rund 72 Tonnen pro Hektar erreicht, wird für Österreich derzeit ein Ertrag von durchschnittlich rund 54 Tonnen pro Hektar erwartet. Die Kontrahierung für die Ernte 2027 läuft seit 15. September und soll bis 30. November abgeschlossen werden. Ziel sind 25.000 Hektar konventionelle Zuckerrüben sowie 1.000 Hektar Bio-Zuckerrüben, um die Eigenversorgung wieder sicherzustellen. OÖ erzeugte heuer erstmals mehr als ein Drittel der österreichischen Rübenproduktion. Für eine ausreichende Rohstoffsicherung der Tullner Zuckerfabrik wird die nächsten Jahre eine Rübenflächenausweitung in Oberösterreich erforderlich sein. Das oberösterreichische Rohstoffgebiet entwickelte sich, bisher noch frei von kritischen Rübenschädlingen und der Krankheit SBR, zu einem der verlässlichsten Produktionsstandorte Mitteleuropas.

DI Helmut Feitzlmayr, DI Martin Bäck

Tiermarkt

Wildfleisch – Richtpreise

Wildfleisch erfreut sich großer Beliebtheit, besonders im Herbst. Farmwildfleisch ist sehr zart und von höchster Qualität. In der Tabelle unterhalb sind die unverbindlichen Richtpreise – aufgrund von Durchschnittskalkulationen des Bundesverbandes österreichischer Wildhalter in Anpassung auf die regionalen Gegebenheiten Oberösterreichs – angeführt.

DI Christine Braunreiter, akad.BT



Wildfleisch ist sehr beliebt und kann auch als Wildburger genossen werden. Bundesverband österr. Wildhalter

Frischfleisch ab Oktober 2026

- **5 kg Mischpaket (ohne Knochen):** ab 22 Euro je Kilogramm
- **Ragout geschnitten:** 18 bis 22 Euro
- **Schulter:** 19 bis 27 Euro
- **Schlegel ausgelöst (Nuss, Kaiserteil, Frikandeau):** ab 30 Euro
- **Hirschlungenbraten (Filet):** ab 54 Euro
- **Rücken ausgelöst und zugeputzt:** ab 42 Euro
- **Faschiertes:** ab 20 Euro

Teuerungen bzw. Inflation sind mit zu berücksichtigen.

Schule

Tag der offenen Tür in St. Florian

Die HLBLA Sankt Florian lädt am 14. November von 9 bis 13 Uhr zum Tag der offenen Tür. Neben den landwirtschaftlichen Kernfächern Pflanzenbau, Nutztierhaltung, Landtechnik und Betriebswirtschaft können die Jugendlichen im Rahmen der fünfjährigen Ausbildung spezielle Schwerpunkte setzen. Ein besonderes Highlight: Die HLBLA St. Florian wurde gemeinsam mit der HBLA Elmberg als einer der zwei oö. Standorte für die geplante Außenstelle der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgewählt. Damit rückt die Ausbildung in der Nutztiermedizin noch enger an die landwirtschaftliche Praxis heran.



HLBLA Sankt Florian: Neben Theorie viel Praxis. Daniela Köppl

lk-instagram
www.instragram.com/landwirtschaftskammerooe

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

Versteigerung | Regau 19. Oktober

Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	346	7,80	93
weibl. Zuchtk.	34	5,68	98
weibl. Nutzk.	96	5,77	89

Versteigerung | Ried 27. Oktober

Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	332	99	8,45
Fleischr. Kr.	42	98	9,54
Sonst. Rassen	14	94	6,03
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	74	108	5,99
Nutzkälber Fleckvieh	62	95	5,96
Fleischr. Kr.	33	92	6,85
Sonst. Rassen	5	97	5,35

Aushang

Grundverkehr

■ Bezirksgrundverkehrskommission (BGVK) Rohrbach, Am Teich 1, 4150 Rohrbach-Berg, Katastralgemeinde 47323 Sarleinsbach EZ 710 und KG 47102 Atzesberg EZ 95, Gesamtfläche: 21.637,00 m², Frist: 19. November 2026

Aktive Landwirte können ein verbindliches Kaufangebot mit ortsüblichem Kaufpreis stellen.

Bezirk

Grieskirchen

In der Furthmühle Pram findet am 7. November von 8.30 bis 10.30 Uhr der Martini-Bauernmarkt statt. Martini-Gansln, Enten, Puten und Bio-Kalbfleisch können am Bauernmarkt oder am Biohof Luger unter T 0650/30 111 99 vorbestellt werden. Es wird auch junges Bio-Lammfleisch und Fisch geben.

■ Zum Vormerken: Leopoldimarkt ist am 14. und 15. November jeweils von 11 bis 17 Uhr und am 6. Dezember hat das Nikolaus Sonderpostamt geöffnet.



Aquakultur: Broschüre

In einer neuen Broschüre zur Aquakultur wurde das österreichweite Angebot an Kursen, Tagungen und Berufsausbildungen zusammengefasst. Ob Forellenzucht, Karpfenteichwirtschaft oder Indoor-Kreislaufanlagen: Das Angebot richtet sich an Einsteigerinnen und Einsteiger ebenso wie an Profis. Enthalten sind auch alle TGD-anerkannten Weiterbildungen sowie die 40-stündigen BAW-Grundkurse, die als Qualifikationsnachweis für die EMFAF-Förderungen anerkannt werden.

■ Hier der QR-Code zur Broschüre:

LK Niederösterreich

7-Tage-Wetter auf einen Klick
WIND: KM/H
REGEN: %
ooe.lko.at



Kleinanzeigen

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren (viele Betriebsstunden), Rundballenpressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer, Mähwerke, Vakuumfässer
0690/10098868

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes Sondermodell Greenline GL 550, GL 650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohlmuth KG , 4772 Lambrechten
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

MOTORSERVICE
Schleifen von Zylinder und Kurbelwelle, Zylinderkopfreparatur, Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

Betriebsauflösung: Krone Kurzschnittladewagen Turbo 2900 mit Knickdeichsel, Kreiselschwader Pöttinger TOP340, Kreiselheuer DeutzFahr mit Stützrad kh2.52 Hydro (520cm)
0699/10954048

Turboladerreperatur für alle Turbos LKW, PKW, Traktor, Bagger auch Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u. Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

Verkaufe **Traktor MF** 135 super mit Frontlader, Kabine, neuwertige Bereifung, schöner Zustand, 4091 Betriebsstunden, 4.900 Euro und **Maxi Moped**, BJ 1988
0676/7219197

KFZ

Verkaufe Opel Vivaro, 186.200 km, BJ 2012, Farbe weiß, 3 Sitzer, Diesel, 86 kW, Erstbesitz, mit Innenausbau,
0664/2301082

BMW X3, EZ 06/2018, 237 tkm, dunkelbraunschwarz, Diesel 190PS, Automatik, Allrad, AHK, Alufelgen, Winterreifen, alle Service, Pickerl, Vignette,
VP 15.700 Euro
0676 81414613

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widlroither - Salzburg

Wir bitten um Beachtung der **Teilbeilagen**
Hochrather LT
Lagerhaus Eferding

Suchen Partnerbetriebe (auch Bio-Betriebe) welche unsere Jungrinder, ohne eigenen Geldeinsatz (ab mindesten 10 Stk), Stiere-Ochsen-Kalbinnen, fertig mästen, Firma Schalk
0664/2441852

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u. SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w. Stierkälber, und Zuchten, Pferde, Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsenpreis**
0664/4848976

Verkaufe hochträchtige Kühe und Kalbinnen, gealpt, Abstammung, sowie Einsteller männlich/weiblich, BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Verkaufe Eselfohlen Pauli, geboren: 26. Mai 2026, 500 Euro
0699/17237622

Geflügel (Bio/Konventionell): **Junghennen**, Mastküken, Puten, Enten, Gänse liefert Geflügelhof Spernbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Verkaufe 3 Mutterschafe, trächtig, mit Berrichon Bock, ev. mit Lämmer, wegen Betriebsauflösung
0681/81557031

VORRÄTE

Kaufe Heu, Grummet und Silage Ballen, Selbstabholung und Barzahlung
0664/9503749

Baustahlgitter
Trapezprofile
Laufschienen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
PVC-Rohre
I- u. U-Träger ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Zustellung in OÖ und Sbg!
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Kaufe Gras-Siloballen, LKW-Abholung & Barzahler
0664/4842930

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

lk-anzeigen
anzeigen@lk-ooe.at

Chiffre-Anzeigen

Antwort auf Chiffre Anzeigen

Wenn in einem Inserat steht „Zuschriften unter Chiffre-Nr., an Redaktion „Der Bauer", Auf der Gugl 3, 4021 Linz", geben Sie bitte die jeweilige Chiffre-Nummer auf dem Kuvert an.

Gerne auch per E-Mail möglich.

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz. Redaktion: Michaela Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, T: 050 6902-1591, Carina Grandl, BSc, MSc T: 050 6902-1364 E: medien@lk-ooe.at, Redaktionsschluss: Montag, 12 Uhr in der Vorwoche Kleinanzeigen T: 050 6902-1000, E: kleinanzeigen@lk-ooe.at Sabine Mair, T: 050 6902-1482, Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg, Betriebsgesellschaft m.b.H., Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg. Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlagspostamt 5020 Salzburg., Anzeigen: AGRO Werbung GmbH, Harrachstr. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641, F: 784067, E: post@agrowerbung.at. Für unaufgefordert eingesandtes Text- und Bildmaterial übernimmt die Landwirtschaftskammer OÖ keine Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind die Begriffe, Bezeichnungen und Titel z. T. nur in einer geschlechterspezifischen Formulierung ausgeführt, sie richten sich an Frauen und Männer gleichermaßen. Der Textinhalt des Mediums wird sorgfältig erstellt, soweit gesetzlich zulässig ist die Haftung jedoch ausgeschlossen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Eigentümer: Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Präsident Mag. Franz Waldenberger. Unternehmensgegenstand: Vertretung der Interessen der Land- und Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirtschaftskammergesetz 1967. Grundlegende Richtung: Mitteilungsblatt der Landwirtschaftskammer OÖ, Information der Kammermitglieder über land- und forstwirtschaftliche Belange, Mitteilungen und Fachinformationen des land- und forstwirtschaftlichen Förderungsdienstes. **Datenschutzhinweis:** Kleinanzeigen, die telefonisch, online oder per E-Mail aufgegeben werden, werden seitens der Landwirtschaftskammer für die Vertragserfüllung gespeichert. Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: https://ooe.lko.at/datenschutz



HARVESTER & FORWARDER, von Durchforstung bis Kahlschlag, Maschinelle Holzernte & Rückung, Mairhofer Forst GmbH 0660/6000661 office@mairhofer-forst.at www.mairhofer-forst.at

Verkaufe Silomais-Ballen, hoher Kolbenanteil 664/4842930

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität 0049/171/2720683

REALITÄTEN

Acker-, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8984000

SUCHE Bauernhaus auf Leibrente oder Ertragsobjekt. Bereich Linz - Linz Land, Wels - Wels Land, Steyr - Steyr Land, höhere Anzahlung möglich, Besitzer können am Hof bleiben, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2303, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Fehlende Hofnachfolge? Betriebsaufgabe? Familie sucht landwirtschaftlichen Betrieb zur **Weiterführung** in der Region Altenberg bis Naarn bzw. Freistadt bis St. Florian 0664/1478451

Kaufe Bauernhof in arrondierter Alleinlage, bin diskreter Barzahler, mit landwirtschaftlicher Ausbildung und Berufserfahrung, nur private Angebote 0664/8982434



PREMIUM-ACKERFLÄCHE in Wels Land (Fischlham) zum Verkauf! 5 Hektar ebene Fläche, Details unter www.sueno.at oder unter 0699/11662800 Gerald Mayr

8 ha Landwirtschaft im ost-steirischen Riedelland zu verkaufen! Arrondiert, Alleinlage mit Top 2 Fam.Haus info@nova-realitaeten.at

AWZ Immobilien: VERKAUF: HIRSCHEGG-PACK: Biohof 15 ha 0664/1784081, OÖ: Landwirtschaft 20 ha 0664/4831753, STEYR: 6 ha Acker 0664/1784081, Bez. MELK: Gewerbebetrieb Biomasse-Brennstofferzeugung 0664/5674099, SALZKAMMERGUT: 7 ha Mischwald 0664/3721645, MONDSEE: 5,3 ha Wald 0664/3721645, FUSCHL: 7 ha Mischwald 0664/1784229 AWZ: Agrarimmobilien.at

Verkaufe Acker ca. 3 ha in Hofkirchen in Traunkreis! Preis nach Vereinbarung, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2304, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL liebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV 0676/4239630, 00499621960390

STELLENMARKT

Landwirtln für den Immobilienverkauf gesucht! Auch Nebenerwerb! **AWZ: Agrarimmobilien.at** 0664/8697630





Gestalten Sie Ihren Hof neu mit Betonsteinen – auch maschinelle Verlegung - oder Natursteinen aller Art, LÜFTINGER Baugesellschaft, 4654 Bad Wimsbach 07245/25189 www.lueftingerbau.at

lk-anzeigen
anzeigen.lko.at

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung 0664/5228106

Suche günstigen **Hundewelpen** und verkaufe günstig **Brennholz** hart und weich, auch geschnitten 0676/8821250410

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at 0664/5091549





Bergsalz aus den Karpaten, in BigBag je 1000 kg, in Säcke je 25 kg, ab Lager oder inkl. Zustellung!
Richard Steinwendner
0664/3074223 auch per WhatsApp
info@richard-steinwendner.at

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufe Faserholz (Buche),
LKW-Abholung, Barzahler
0664/4842930

Kaufen **Alteisen - Altauto**, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at,
0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Holzwurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Täfelungen
0676/7446590

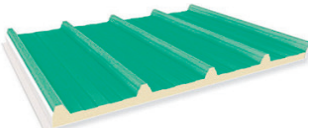
Kaufe 50 Stück schöne Nordmanntannen 1,7 bis 2,2 Meter
0664/5648024

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**,
LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding,
07272/2314-0 info@lema.at
www.lema.at

Verkaufe Anhängetechnik Sauermann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Faster Multikuppler und Ersatzteile, Traktorersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pflegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

TRAPEZPROFILE UND SANDWICHPANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter
07755/20120 Metallhandel Bichler
tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Isolierpaneele für Dach und Wand im Außen- und Innenbereich, Jetzt auch Kühlhauspaneele im Angebot!!! TOP-Qualität vom weltgrößten Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450

ÜBERNEHMEN AUFFORSTUNGSARBEITEN UND KULTURPFLEGE, Weinzinger KG, Inhaber Johann Weinzinger, Lichtenau 62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Terrassenabdichtung vom Profi Leandor Kormesser Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro
0664/3366002 www.rolltorprofi.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBSTPRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN , HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279



Inserate

T 050 6902-1000
kleinanzeigen@lk-ooe.at
www.ooe.lko.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Rottenegg, Eschelberg-Straße 1, 4112 Rottenegg
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Baustoffe und Bedachungsmaterial, Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Vorderstoder, Dorf 1, 4574 Vorderstoder, Betriebsleiterin Fr. Gertrude Frech
0664/73104643 Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
weinzinger.co.at

Altholz, Abriss von Bauernhäusern u. Stadeln
0664/2325760, abm.holz@gmail.com

Betonschneiden, Kernbohrungen, Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Weinzinger,
Lichtenau 62, 4264 Grünbach
0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle, Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN,
Forstpflanzen Ruhsam, Feicht 8, 4792 Münzkirchen
0664/2421823 Büro: 0664/3809808
e-mail: office@weinzinger.co.at
www.weinzinger.co.at

LK-SERVICE NUMMERN
T 050 6902

Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr:
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung: 1700

Montag bis Donnerstag 8 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr sowie Freitag 8 bis 12 Uhr:
Bauen, Unternehmensführung, Förderungen, Direktvermarktung, Forstwirtschaft:
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärding: 4200
BBK Rohrbach: 4300
Pflanzenschutz, Ackerbau: 1550
Pflanzenbau allgemein, Grünland, Obst- und Gartenbau: 1414
Düngung, Boden.Wasser. Schutz.Beratung: 1426, bwsb@lk-ooe.at
Biologischer Landbau: 1450, biolandbau@lk-ooe.at
Rinderhaltung: 1650, rinderhaltung@lk-ooe.at
Schweinehaltung: 4850, schweinehaltung@lk-ooe.at
Sonstige Tierhaltung: 1640, tierhaltung@lk-ooe.at
Urlaub am Bauernhof: 1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at
Kundenservice, Kleinanzeigen: 1000, kundenservice@lk-ooe.at
LFI-Kurse: 1500, info@lfi-ooe.at
Lebensqualität Bauernhof: 1800, lebensqualitaet@lk-ooe.at

Wir halten Sie auch über lk-online, Facebook und die verschiedenen lk-newsletter auf dem Laufenden.